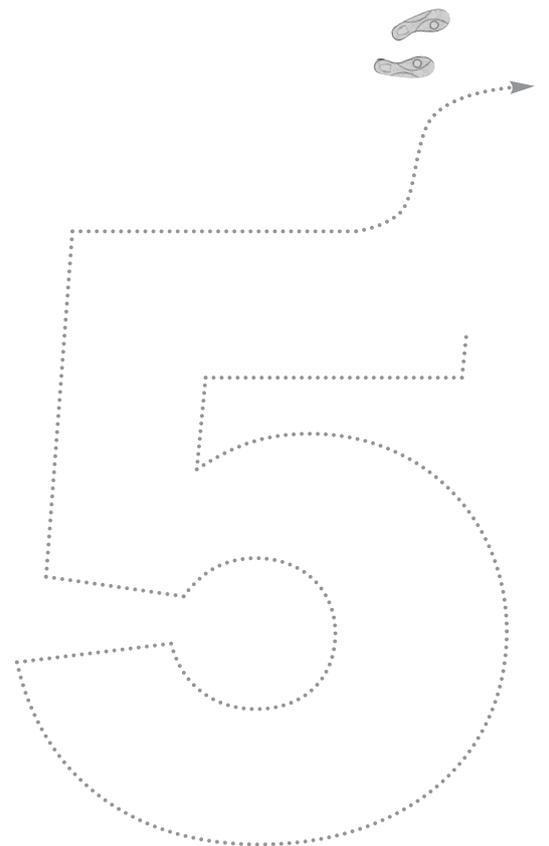


# 「Materialien für die Praxis」




**IN DIESEM KAPITEL FINDEN SIE ...**

<b>M1</b>	<b>Was ist Service-Learning – „Lernen durch Engagement“?</b> (Kurzinformation) .....	S. 179
<b>M2</b>	<b>Beispiele für Service-Learning</b> .....	S. 180
<b>M3</b>	<b>Schüler/innen auf Spurensuche</b> (Methodentipp für Lehrer/innen) .....	S. 183
<b>M4</b>	<b>Unserem Engagementprojekt auf der Spur</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 184
<b>M5</b>	<b>Selbst- und Fremdwahrnehmung der Schüler/innen stärken</b> (Methodentipp für Lehrer/innen) .....	S. 185
<b>M6</b>	<b>Meine Kompetenzen</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 186
<b>M7</b>	<b>Mögliche Engagementpartner können sein</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 187
<b>M8</b>	<b>Engagementpartner finden, Zusammenarbeit planen</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 189
<b>M9</b>	<b>Telefonieren leicht gemacht</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 192
<b>M10</b>	<b>Ein Interview führen</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 193
<b>M11</b>	<b>Schüler/innen schreiben an Engagementpartner (Interviewanfrage)</b> (Beispiel) .....	S. 195
<b>M12</b>	<b>Aus vielen Ideen eine Auswahl treffen</b> (Methodentipp für Lehrer/innen) .....	S. 196
<b>M13</b>	<b>Für welche Projektidee entscheiden wir uns?</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 198
<b>M14</b>	<b>Das Engagementprojekt planen</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 200
<b>M15</b>	<b>Recherche beim Engagementpartner</b> (Beispiel) .....	S. 203
<b>M16</b>	<b>Eine Vereinbarung mit dem Engagementpartner treffen</b> (Arbeitshilfe für Lehrer/innen und Schüler/innen) .....	S. 204
<b>M17</b>	<b>Das Lernnetz</b> (Planungshilfe für Lehrer/innen und Schüler/innen) .....	S. 206
<b>M18</b>	<b>Mit Schüler/innen reflektieren: Ausgewählte Methoden</b> (Methodentipp für Lehrer/innen) .....	S. 207
<b>M19</b>	<b>Die Zusammenarbeit in der Gruppe im Blick behalten</b> (Methodentipp für Lehrer/innen) .....	S. 213
<b>M20</b>	<b>Kooperatives Lernen</b> (Methodentipp für Lehrer/innen) .....	S. 214
<b>M21</b>	<b>Lehrer/innen schreiben an Engagementpartner</b> (Beispiel) .....	S. 215
<b>M22</b>	<b>Lehrer/innen schreiben an Eltern</b> (Beispiel) .....	S. 216
<b>M23</b>	<b>Präsentiere der Gruppe Dein Engagementprojekt</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 217
<b>M24</b>	<b>Die Presse informieren</b> (Beispiel und Arbeitshilfe für Schüler/innen und Lehrer/innen) .....	S. 218
<b>M25</b>	<b>Engagementpartner geben mir Feedback</b> (Arbeitsblatt für Schüler/innen) .....	S. 219
<b>M26</b>	<b>Zertifikate für Schüler/innen gestalten</b> (Beispiel und Arbeitshilfe für Lehrer/innen) .....	S. 220

Sie finden alle Materialien auch zum Download unter [www.beltz.de](http://www.beltz.de) auf der Detailseite unseres Buches (→ Überschrift „Downloads & Leseproben“).

## Was ist Service-Learning – „Lernen durch Engagement“?



**Service-Learning (*Lernen durch Engagement*, Abkürzung: LdE) ist eine Lehr- und Lernform, die gesellschaftliches Engagement von Schüler/innen mit fachlichem Lernen verbindet.**

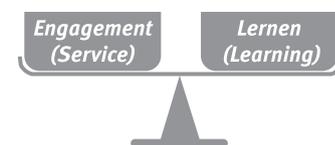
### Die Idee



- Grundschul Kinder üben in der Klasse das betonte Vorlesen, sprechen über Kinderliteratur **und** veranstalten Märchenvorlesestunden in der öffentlichen Bücherei – denn kulturelle Veranstaltungen für Kleine gibt es in ihrer Stadt zu selten.
- Achtklässler/innen beschäftigen sich in Biologie mit Ökosystemen und der heimischen Pflanzenwelt **und** legen einen Naturlehrpfad mit Infotafeln an – denn ein Wiesenstück drohte zur Müllkippe zu verkommen.
- Eine sechste Klasse lernt in Physik und Chemie, wie eine Batterie funktioniert, **und** organisiert eine Kampagne „Batterien gehören nicht in den Hausmüll“ – denn beim Wandertag hatten die Kinder achtlos weggeworfene Batterien am Straßenrand entdeckt.
- Ein Leistungskurs Musik beschäftigt sich mit „Musiktherapie“ **und** musiziert regelmäßig mit einer Gruppe geistig behinderter Menschen – denn die wenigsten von ihnen haben persönliche Kontakte außerhalb des Behindertenwohnheims.

### Die Beispiele zeigen:

- Bei Service-Learning – *Lernen durch Engagement* **setzen sich Schüler/innen für das Gemeinwohl ein**, sei es im sozialen, ökologischen, kulturellen oder politischen Bereich. Sie tun etwas für andere und die Gesellschaft.
- Sie engagieren sich aber nicht losgelöst oder zusätzlich zur Schule, sondern **als Teil von Unterricht und eng verbunden mit dem fachlichen Lernen**. Das Engagement der Schüler/innen wird im Unterricht geplant, reflektiert und mit Inhalten der Bildungs- und Lehrpläne verknüpft.



### Alle gewinnen

- ☺ **Schüler/innen** wenden ihr Wissen und Können praktisch an und entwickeln dabei ein Gespür für gesellschaftliche Herausforderungen und deren Lösungen. Sie lernen, dass sich ein Einsatz für das Gemeinwohl lohnt und sie sich mit ihren Talenten in die Gesellschaft einbringen können. Sie erwerben demokratische Handlungskompetenz und stärken ihr Selbstbewusstsein.
- ☺ **Schulen** erweitern ihr pädagogisches Profil, bauen ein Klima von Kooperation und Anerkennung auf, öffnen sich nach außen und vernetzen sich stärker in Stadtteil und Gemeinde.
- ☺ **Lehrer/innen** nutzen eine neue Lehr- und Lernform, unterrichten praxisnah und handlungsorientiert und erproben sich in einer neuen pädagogischen Rolle. Sie erleben ihre Schüler/innen in anderen Kontexten und können neue Seiten an ihnen entdecken.
- ☺ **Engagementpartner und Gesellschaft** erfahren konkrete Unterstützung durch den Einsatz der Kinder und Jugendlichen, erhalten Aufmerksamkeit für wichtige Themen und gewinnen eine engagierte Generation, die gelernt hat, dass ihr Handeln einen Unterschied machen kann.

# Beispiele für Service-Learning

M2

Wir danken den Schulen des Netzwerks *Lernen durch Engagement* (LdE) für die Inspiration!

Schüler/innen beschäftigen sich im **Kunstunterricht** mit dem Thema Porträt und Karikatur *und* entwerfen, gestalten und produzieren für die Gemeinde große, bunte Holzwarnschilder, die Schulkinder abbilden und an gefährlichen Kreuzungen aufgestellt werden – denn die **Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr** war nicht mehr gewährleistet, da häufig zu schnell gefahren wurde (*in Anlehnung an das LdE-Projekt „Safety Kids“ der Hans-Freudenberg-Schule in Weinheim*).

Grundschüler/innen recherchieren in Sachkunde über **Fledermäuse** (Mythen, Arten, Echolot, Lebensraum) *und* bauen mit Hilfe ihres Wissens über die Tiere spezielle **Nistkästen**, die sie in Kooperation mit einer Bürgerinitiative an den Bäumen rund um die Kleingartensiedlung in ihrem Ort befestigen.

Schüler/innen des Wahlpflichtkurses **Darstellendes Spiel** setzen sich mit der Geschichte ihrer Stadt auseinander *und* studieren mit der **Theaterwerkstatt der Lebenshilfe** ein historisches Stück ein, das sie gemeinsam mit den behinderten Menschen öffentlich aufführen – denn so können sie zugleich zur **Integration** der behinderten Menschen ins Stadtleben und zum öffentlichen Bewusstsein über die Stadtgeschichte beitragen (*in Anlehnung an LdE am Franz-Ludwig-Gymnasium in Bamberg*).

In einem Oberstufenkurs setzen sich die Schüler/innen mit Theorien der **Entwicklungspsychologie** auseinander *und* bringen (in Kleingruppen) ihr Wissen bei einem Engagement für Menschen in unterschiedlichen Entwicklungsphasen ein (Gestaltung von erlebnispädagogischen Tagen für **Grundschulkinder**, Fußballcamp für Kinder und Jugendliche eines Flüchtlingsheims, Leitung einer Singgruppe für **Senior/innen** ...). Ihre Erfahrungen aus dem Engagement nehmen sie zum Anlass, um weitere entwicklungspsychologische Fragestellungen im Unterricht zu besprechen (*in Anlehnung an den LdE-Seminarkurs des Wentzinger-Gymnasiums in Freiburg*).

Im **Politikunterricht** bespricht eine elfte Klasse das Wahlsystem der Bundesrepublik Deutschland *und* entwirft eine interaktive Präsentation „**Jede Stimme zählt – du hast die Wahl!**“, die sie einige Wochen vor der Landtagswahl bei Vereinen und Veranstaltungen vor Ort sowie in Berufsschulen vorstellt, um für eine höhere Wahlbeteiligung bei jungen Menschen zu werben.

**Grundschüler/innen** erwerben Wissen über Wachstumsbedingungen und Eigenschaften bestimmter Pflanzen *und* legen einen **Natur-Parcours mit Kräuterspirale und Fühlkästen für Kitakinder** im Garten des Kindergartens an. Dabei werden sie von einer Klasse der benachbarten Hauptschule unterstützt, die im handwerklichen Unterricht neue Fertigkeiten erlernt hat und diese beim gemeinsamen Hämmern, Schreinern und Gärtnern mit den Jüngeren einbringt (*in Anlehnung an ein LdE-Projekt der Grundschule Longeicher Hauptstraße und der Hauptschule Paul-Humburg-Straße in Köln*).

Die Neuntklässler/innen einer **Förderschule** engagieren sich einmal wöchentlich in unterschiedlichen **gemeinnützigen Projekten** (zum Beispiel: Bau einer Seifenkiste für Kinder des Humanistischen Jugendwerks, Spiel- und Freizeitangebote für die Bewohner/innen eines Seniorenzentrums, kreative Wandgestaltung im Sozialkaufhaus) *und* verbinden ihre praktischen Erfahrungen im fächerübergreifenden Unterricht mit Lerninhalten aus **Wirtschaftsarbeit-Technik, Berufsvorbereitung, Sozialkunde, Informatik und Deutsch** (*in Anlehnung an die LdE-Aktivitäten der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule in Cottbus*).

Eine Kunstklasse beschäftigt sich mit  **kreativer Gestaltung**  und Drucktechniken  *und*  entwirft wiederverwendbare Einkaufsbeutel mit schönen Motiven, die sie zusammen mit einer selbst getexteten und grafisch gestalteten Broschüre vor einem Supermarkt verschenken und dabei bei den Menschen für  **umweltbewusstes Einkaufen**  werben. Denn ihnen war immer wieder aufgefallen, wie viele Leute dort ausschließlich Einmalplastiktüten für ihre Einkäufe verwenden ( *in Anlehnung an eine Idee der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V.* ).



Schüler/innen lernen im  **Sportunterricht**  unterschiedliche Schwimmtechniken und spezielle Übungen kennen  *und*  geben geistig  **behinderten Jugendlichen**  einer benachbarten Förderschule regelmäßig Schwimmunterricht ( *in Anlehnung an ein Projekt des Staatlichen Gymnasiums Neuhaus am Rennweg.* ).

Schüler/innen sprechen im Fach  **Wirtschaft und Recht**  über ökonomische Entscheidungen und deren soziale, politische und ökologische Folgen sowie über die Rolle von Informationstechnologien in der Wirtschaft  *und*  untersuchen die Bedingungen in ihrer Stadt und im überregionalen Raum, um ein neues  **Marketingkonzept für die Produkte der lokalen Behindertenwerkstätte**  zu entwerfen (Internetverkauf? Lokale/überregionale Werbung?) – denn die Werkstätte hat Schwierigkeiten, ihre Produkte in ausreichender Zahl zu verkaufen ( *in Anlehnung an LdE am Franz-Ludwig-Gymnasium in Bamberg.* ).

Schüler/innen einer  **Förderschule**  für lernbehinderte und geistig behinderte Jugendliche beschäftigen sich im Unterricht mit  **heimischen Tierarten**  und deren Verhaltensweisen  *und*  engagieren sich einmal wöchentlich im nahe gelegenen  **Tierpark** : Sie misten Ställe und Vogelkäfige aus, helfen beim Tiere füttern, Blätter rechnen, Ziegen einfangen und Tiernahrung verpacken ( *in Anlehnung an die LdE-Aktivitäten der Städtischen Förderschule Geistige Entwicklung Auf dem Sandberg in Köln.* ).

Schüler/innen einer achten Hauptschulklasse beschäftigen sich in Sozialkunde und Religion mit  **Zuwanderung und kulturellem Zusammenleben**  in der Gesellschaft, mit Toleranz, Anerkennung und persönlichen Wertesystemen sowie mit eigenen Erfahrungen zum Thema „Fremdheit“  *und*  engagieren sich in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst als  **Mentoren für Grundschulkinder aus Familien mit Migrationshintergrund** . Sie besuchen ihr Patenkind einmal pro Woche, helfen bei den Hausaufgaben, beim Lesen, Schreiben und Rechnen, spielen zusammen und unterstützen die Eltern, die Anforderungen und die Kultur der Schule zu verstehen ( *in Anlehnung an ein LdE-Projekt der Eduard-Spranger-Schule in Reutlingen.* ).



Schüler/innen der Mittelstufe vertiefen im  **Mathematikunterricht**  ihr Wissen über Bruchrechnen und Textaufgaben  *und*  entwickeln ein Quiz mit kniffligen Bruchrechnungsaufgaben für das  **Nachhilfeprogramm eines Kinder- und Jugendheims**  in ihrer Gemeinde, das sie dort auch mit unterschiedlichen jüngeren Schülergruppen durchführen.

Schüler/innen beschäftigen sich im  **Leistungskurs Geografie**  mit der Entwicklung ihres Stadtteils, mit historischen Veränderungen, dem Wandel der Bevölkerungsstruktur sowie den Möglichkeiten der  **Bürgerbeteiligung**  in ihrem Stadtteil  *und*  bereiten ihre Rechercheergebnisse in Form einer  **öffentlichen Ausstellung**  auf – denn die Bürger/innen sollen die Möglichkeit haben, mehr über ihren Stadtteil zu lernen. Das kann für deren Beteiligung und das Engagement im Stadtteil förderlich sein ( *in Anlehnung an ein LdE-Projekt des Gymnasiums Allee in Hamburg.* ).

Schüler/innen beschäftigen sich im fächerübergreifenden Unterricht (Naturwissenschaften, Ethik und Gesellschaftskunde) mit Ursachen und Folgen des **Klimawandels** und entwickeln eine **kindgerechte Broschüre und ein Lernspiel** mit Tipps zum Energiesparen und zur Müllvermeidung im Alltag, mit deren Hilfe sie in Kindergärten und Grundschulen ihrer Stadt für einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen werben.

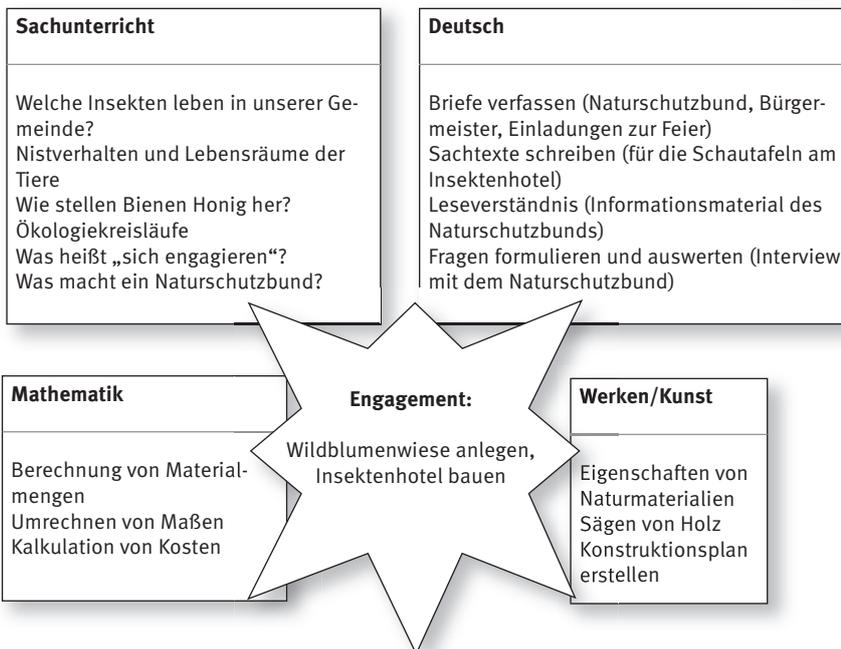


Hauptschüler/innen lernen in **Hauswirtschaftslehre**, einfache, gesunde Gerichte zuzubereiten, sprechen über seniorengeeignete Ernährung und mögliche Diäten, üben, Mengen und Preise zu kalkulieren und kochen einmal wöchentlich **gesunde Mahlzeiten** mit den Bewohner/innen eines **Altenheims**.

Schüler/innen einer neunten Klasse beschäftigen sich in **Geografie** mit der Natur und den Sehenswürdigkeiten ihrer Umgebung und sprechen in Kooperation mit der Gemeindeverwaltung informative Sätze auf Band auf, die von **Touristen** über **Info tafeln** an unterschiedlichen Standorten per Handy abgerufen werden können – denn die Gegend ist touristisch beliebt, und die Gemeinde war auf der Suche nach modernen Infoangeboten (*in Anlehnung an ein Projekt des Staatlichen Gymnasiums Neuhaus am Rennweg*).

Die Schüler/innen einer Grundschule gestalten gemeinsam mit dem ansässigen **Naturschutzbund** eine ungenutzte Grasfläche hinter der Schule zu einer Wildblumenwiese um und bauen ein **Insektenhotel als Nisthilfe**. Und: Im Sachkundeunterricht erwerben die Schüler/innen das zugehörige **Wissen über Insekten**, in Deutsch schreiben sie Einladungsbriefe für die Einweihungsfeier des Insektenhotels. Große Teile der Planung und Gestaltung des Festes übernehmen die Kinder selbst. In Mathematik berechnen sie zum Beispiel, wie viele Getränke sie für die erwartete Gästeanzahl benötigen und was dies kosten wird (*in Anlehnung an das Projekt der Kleinen Grundschule Dippmannsdorf, siehe Weyrich 2006*).

das dazugehörige Lernnetz (siehe M17) ...



## Schüler/innen auf Spurensuche

In Anlehnung an:  
Sliwka & Frank (2004) ab S. 124

Wenn zu Beginn des Service-Learning-Vorhabens weder der/die Engagementpartner noch die konkrete Engagementidee feststehen, gilt es in einem ersten Schritt mit den Schüler/innen zu klären:

- Was wird bei uns vor Ort gebraucht, wo gibt es Unterstützungsbedarf?
- Wie finden wir ein Engagement, das zu unseren Lerninhalten und den Kompetenzen passt, die wir vertiefen wollen?
- Mit wem könnten wir dafür kooperieren?
- Wie genau soll das Engagement ausgestaltet sein, damit es wirklich nützlich ist?



Dazu ist es hilfreich, die Schüler/innen selbst auf Spurensuche zu schicken, und zwar bei *sich* (Was kann ich gut? Welche Kompetenzen bringe ich mit, welche möchte ich dazulernen?) und bei einer **offenen Recherche** vor Ort in Stadtteil oder Gemeinde (Welche Herausforderungen und Probleme gibt es hier bei uns? Wer hat welchen Unterstützungsbedarf?).



Welche Spuren die Schüler/innen dazu einzeln oder in Kleingruppen verfolgen können, zeigt das Arbeitsblatt **M4 Unserem Engagementprojekt auf der Spur**.

Wenn Sie Ihre Schüler/innen mit diesem Material arbeiten lassen, können folgende weitere Materialien aus diesem Buch dabei nützlich sein:

### Spur 1: Erforscht Eure Fähigkeiten, Stärken und Interessen!

- **M5 Selbst- und Fremdwahrnehmung der Schüler/innen stärken** (Methodentipp für Lehrer/innen)
- **M6 Meine Kompetenzen** (Arbeitsblatt für Schüler/innen)



### Spur 2: Findet heraus, was es Interessantes zu lernen gibt!

- **M18 Mit Schüler/innen reflektieren: Ausgewählte Methoden** (Methodentipp für Lehrer/innen)
- Beispiele im Kapitel *Reflexion*, S. 100 und im Kapitel *Curriculare Anbindung*, S. 85

### Spur 6: Fragt die Menschen vor Ort!

- **M7: Mögliche Engagementpartner können sein** (Arbeitsblatt für Schüler/innen)
- **M8: Engagementpartner finden, Zusammenarbeit planen** (Arbeitsblatt für Schüler/innen)
- **M9: Telefonieren leicht gemacht** (Arbeitsblatt für Schüler/innen)
- **M10: Ein Interview führen** (Arbeitsblatt für Schüler/innen)
- **M11: Schüler/innen schreiben an Engagementpartner (Interviewanfrage)** (Beispiel)

### Sortiert Eure Ergebnisse!

- **M12: Aus vielen Ideen eine Auswahl treffen** (Methodentipp für Lehrer/innen)
- **M13: Für welche Projektidee entscheiden wir uns?** (Arbeitsblatt für Schüler/innen)

### Formuliert Eure Engagementidee!

- **M14: Das Engagementprojekt planen** (Arbeitsblatt für Schüler/innen)



## Geht auf Spurensuche ...

### ... bei Euch selbst!

#### Spur 1: Erforscht Eure Fähigkeiten, Stärken und Interessen!

- Entwerft Euer persönliches Wappen: *Das bin ich!*
- Füllt das Arbeitsblatt *Meine Kompetenzen* aus!

#### Spur 2: Findet heraus, was es Interessantes zu lernen gibt!

- Untersucht als *Curriculumdetektive* den Bildungsplan!

### ... und in Eurem Ort, Eurer Stadt/Gemeinde!

#### Spur 3: Überlegt selbst!

Macht ein Brainstorming – alle Gedanken sind erlaubt und werden unkommentiert gesammelt!

- Was gefällt Euch in Eurem Ort?
- Was klappt nicht gut? Woran fehlt es?
- Kümmert man sich in Eurem Stadtteil/in Eurer Gemeinde gut genug um ... (alte Menschen, Kinder, Migranten, Obdachlose, öffentliche Plätze, die Umwelt, kulturelle Angebote ...)?

#### Spur 4: Schaut in die Zeitung!

Sucht in der Lokalzeitung Berichte der letzten Tage oder Wochen heraus (oft gibt es Archive im Internet!):

- Was geschieht Positives und Negatives bei uns vor Ort?
- Mit welchen Problemen und Herausforderungen hat die Stadt/Gemeinde zu kämpfen?
- Was wird über lokale Initiativen/Vereine/Institutionen berichtet?

#### Spur 5: Erkundet Euren Ort!

Geht mit Fotoapparat und Notizblock in Eurem Stadtteil/Eurer Gemeinde auf Spurensuche und schaut genau hin:

- Was fällt uns Positives, was Negatives auf?
- Was beobachten wir auf der Straße, den Gehwegen, öffentlichen Plätzen, in Parks und an Gebäudefassaden?

#### Spur 6: Fragt die Menschen vor Ort!

- ... z. B. durch eine Umfrage unter Anwohner/innen (Wie sehen sie das Stadtviertel/die Gemeinde? Was gefällt ihnen, was nicht? Welche Probleme und Unterstützungsbedarfe nehmen sie wahr? ...)
- ... z. B. durch Interviews mit Menschen, die einen Überblick über die Gemeinde oder den Stadtteil haben (zum Beispiel: Bürgermeister/in, Pfarrer/in, Polizei).
- ... z. B. durch Interviews mit Menschen in gemeinnützigen Institutionen oder Vereinen (Welchen Unterstützungsbedarf haben sie konkret? Was könnten Ihr Schüler/innen beitragen?)



### Sortiert Eure Ergebnisse!



1. Was habt Ihr an Euch, im Bildungsplan und vor Ort entdeckt? Erstellt einen Forschungsbericht (zum Beispiel in Form einer Wandzeitung, einer schriftlichen Notiz, einer Mindmap ...).
2. Welche Ideen für ein Engagement leitet Ihr daraus ab? Versucht Eurer Kreativität freien Lauf zu lassen!
3. Welche der gesammelten Engagementideen kommen in die engere Auswahl?
4. Für welche konkrete Engagementidee entscheidet Ihr Euch schließlich?

### Formuliert Eure Engagementidee!

## Selbst- und Fremdwahrnehmung der Schüler/innen stärken

### Mein Wappen: Das bin ich!

Eine Anregung von:

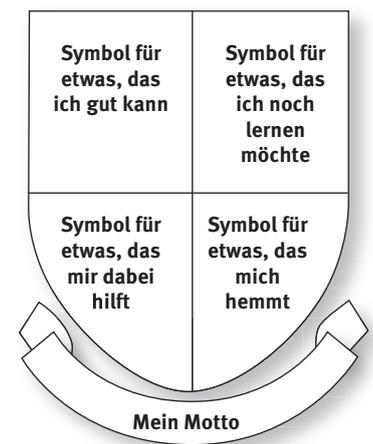
Ellen Wilke & Betty Wiedermann-Maatz, Struensee-Gemeinschaftsschule Satrup, Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

Bei dieser **Übung zur Selbstwahrnehmung** sollen die Schüler/innen ein persönliches Wappen entwerfen. Es dient der Visualisierung ihrer besonderen Eigenschaften (Stärken, Talente) und der Dinge, die sie noch lernen möchten.

Jede Schülerin/jeder Schüler zeichnet ein individuell gestaltetes Wappen mit vier Feldern für sich auf (zum Beispiel DIN-A4-Größe). Dann denken alle zunächst alleine nach: Welche positiven Eigenschaften habe ich? Was kann ich gut? Wo liegen meine Stärken? Im nächsten Schritt tauschen sie sich darüber jeweils mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler aus. Schließlich entscheiden sie sich für zwei bis drei Stärken, die besonders typisch für sie sind, und stellen diese symbolhaft links oben in ihrem Wappen dar.

Drei weitere solcher Runden zu folgenden Fragen schließen sich an:

- Was beherrsche ich nicht so gut? Was möchte ich dazu lernen? (Wappen: rechts oben)
- Was hilft mir dabei? Wer kann mich unterstützen? (Wappen: links unten)
- Was hemmt mich dabei? (Wappen: rechts unten)



Zum Schluss überlegen die Schüler/innen sich ein persönliches Motto, schreiben es unter das Wappen und schmücken/verzieren dieses weiter aus. Sie können auch ihren Namen oder die Initialen mit kreativ gestalteten Buchstaben ergänzen.

*Variante:* Die Wappenfelder können je nach Bedarf auch mit anderen Inhalten gefüllt werden, zum Beispiel kann der Schwerpunkt auch auf persönlichen Interessen liegen (Symbol für etwas, das ich sehr gerne mache ..., Symbol für etwas, was mir gar keinen Spaß macht ... Symbol für etwas, worauf ich neugierig bin ...).

### Wir stärken uns den Rücken!

Bei dieser **Übung zur Fremdwahrnehmung** wird auf dem Rücken jeder Schülerin/jedes Schülers ein Blatt Papier befestigt (nicht zu dünnes Papier verwenden!), und jede/r nimmt sich einen Filzstift. Dann werden die Schüler/innen gebeten, im Raum umherzugehen und sich gegenseitig positive Eigenschaften, Talente und Stärken auf den Rücken zu schreiben, die sie am jeweils anderen wahrnehmen. Um die Aufgabe zu erleichtern, können zuvor Satzanfänge auf das Blatt Papier aufgeschrieben werden (Portmann 1998, S. 33), zum Beispiel:

Die Botschaften werden anonym hinterlassen, damit sich niemand scheut, ehrlich zu sein. Wenn alle fertig sind, werden die Schilder vom Rücken abgenommen und jede/r kann in Ruhe lesen und darüber nachdenken, was die anderen ihr/ihm hinterlassen haben.



Schließen Sie eine Reflexion mit der Klasse an, zum Beispiel:

- Wie habt ihr euch während der Aufgabe gefühlt?
- Wie geht es euch jetzt, nachdem ihr die Karten gelesen habt?
- Welche positive Eigenschaften, Talente und Stärken, die euch die Mitschüler/innen zuschreiben, haben euch überrascht und warum?





## Mögliche Engagementpartner können sein

Wer in Eurem Stadtteil oder Eurer Gemeinde hat einen guten Überblick – wer kann Euch bei Eurer Recherche nach Engagementideen und Partnern helfen? Und wer kann Engagementpartner für Euer Engagement sein und/oder Euch bei der Umsetzung Eurer Engagementidee unterstützen? Die folgende Liste gibt Euch Anregungen für die Suche nach Partnern ...

Mögliche Engagementpartner und Partner für die Recherche in Stadtteil und Gemeinde	Interessant für uns? <i>Ja/Nein</i>	Wer recherchiert, wer nimmt Kontakt auf?	Notizen
<p><b>I. Menschen/Institutionen mit Überblick in Stadtteil und Gemeinde:</b> Sie können Eure Recherche unterstützen, etwa als Interviewpartner und/oder Vermittler, oder auch selbst Engagementpartner sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Rathaus, Bürgermeister/in, lokale Politiker</li> <li>■ Stadt-/Gemeindeverwaltung</li> <li>■ Ämter/Behörden (Soziales, Gesundheit, Integration, Umwelt, Stadtplanung ...)</li> <li>■ Land-/Bundestagsabgeordnete</li> <li>■ Polizei</li> <li>■ Kirchen &amp; andere religiöse Gemeinden</li> <li>■ Stadtteilkonferenzen, Quartiersmanagement</li> <li>■ Ehrenamtsbeauftragte, Freiwilligenagenturen/-zentren</li> <li>■ Bürgerinitiativen/Bürgervereine</li> <li>■ Hilfsorganisationen/Interessenvertretungen/Vereine für ...</li> <li>■ Wohlfahrtsverbände (Paritätischer, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Caritas, Arbeiterwohlfahrt, Arbeiter-Samariter-Bund ...)</li> <li>■ Stiftungen/Bürgerstiftungen</li> </ul>			
<p><b>II. Mögliche Engagementpartner ...</b></p> <p><b>... aus dem sozialen Bereich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kindergärten, Kindertagesstätten</li> <li>■ Grundschulen, andere Schulen</li> <li>■ Kinder- und Familienzentren</li> <li>■ Jugendtreffs, Kinderclubs, Einrichtungen der offenen Jugendarbeit</li> <li>■ Kinder- und Jugendwohnheime</li> <li>■ Jugendverbände</li> <li>■ Kinder- und Jugendschutzeinrichtungen/-arbeitsgemeinschaften/-vereine</li> <li>■ Seniorenwohnheime, Pflegeheime</li> <li>■ Einrichtungen der ambulanten und stationären Alten- und Krankenpflege</li> </ul>			

	Interessant für uns? <i>Ja/Nein</i>	Wer recherchiert, wer nimmt Kontakt auf?	Notizen
<p><b>II. Mögliche Engagementpartner...</b></p> <p><b>... aus dem sozialen Bereich (Fortsetzung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Krankenhäuser</li> <li>■ Freiwillige Feuerwehr, Jugendfeuerwehr</li> <li>■ THW – Technisches Hilfswerk</li>   <li>■ Behindertenwohnheime, Behindertenwerkstätten, Lebenshilfe</li>   <li>■ Stadt- und Bahnhofsmissionen</li> <li>■ Anlaufstellen für obdachlose Menschen (Notunterkünfte, Essensausgabe ...)</li> <li>■ Sozialkaufhäuser, Kleiderkammer</li> <li>■ Sozialstationen, soziale Beratungsstellen</li> <li>■ Eine-Welt-Läden</li>   <li>■ Beratungsstellen für Migrant/innen</li> <li>■ Migrantenvereinigungen</li> <li>■ Flüchtlingswohnheime</li> <li>■ ...</li>   <p><b>... aus dem ökologischen Bereich</b></p> <li>■ Umwelt-, Natur- und Tierschutzgruppen bzw. -organisationen: BUND/Bund für Umwelt- und Naturschutz, Naturschutzbund NABU, Greenpeace, Vogelschutzbund, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald</li> <li>■ lokale Umwelt- und Tierschutzgruppen oder Initiativen bei Euch vor Ort ...</li> <li>■ Tierheime</li> <li>■ öffentliche Energieberatungsstellen</li> <li>■ Försterei</li> <li>■ Gemeinde-/Stadtreinigung</li> <li>■ Eine-Welt-Läden</li> <li>■ ...</li>   <p><b>...aus dem kulturellen Bereich</b></p> <li>■ Büchereien/Bibliotheken</li> <li>■ Museen, Theater, Konzerthäuser</li> <li>■ Musikvereine, Kulturvereine, Sportvereine</li> <li>■ Geschichtswerkstätten</li> <li>■ Statteil-/Gemeindekulturzentren</li> <li>■ Denkmalschutzvereine</li> <li>■ Kirchen, Moscheen, Synagogen</li> <li>■ ...</li>   <p><b>... aus dem (gesellschafts-)politischen Bereich</b></p> <li>■ siehe die unter I. genannten Partner!</li> <li>■ Je nach Thema sind (gesellschafts-)politische Engagements auch mit vielen der unter II. genannten Partner möglich.</li> </ul>			

# Engagementpartner finden, Zusammenarbeit planen

Entwickelt und bereitgestellt von:

Heike Schmidt, Projekt [You:sful], BürgerStiftung Hamburg, Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

## 1) Wofür wollen wir uns in unserem Engagementprojekt einsetzen? Diese Ideen haben wir bereits:



## 2) Bei der Suche nach Engagementpartnern kann uns helfen:

	<b>Namen</b> der anzufragenden Menschen oder Institutionen bzw. der zu recherchierenden Medien/Webseiten	<b>Ich frage an</b> , lese, kümmere mich bis zum (Datum)	<b>Ergebnis</b>
Eltern, Bekannte, Freunde, Lehrer/innen, die wir fragen können ...			
Institutionen, Einrichtungen, Fachleute, die wir interviewen können ...			
Internetadressen für eine Recherche ...  Stichworte für eine Suche im Internet ...			
Auswertung von Zeitungen, Zeitschriften, Büchern ...			





3) Das könnten unsere Engagementpartner sein:

<p><b>Mögliche Engagementpartner</b> Namen der Einrichtung Adresse, Telefon, E-Mail, Webseite</p>	1)	2)	3)
<p><b>Ansprechpartner dort</b> (Name und Funktion, zum Beispiel Frau Mus- termann, Kitaleitung)</p>			

4) Erstes Gespräch mit möglichen Engagementpartnern:



<p><b>So stellen wir uns vor:</b></p>	
<p><b>Welchen Bedarf und welche Wünsche haben die Engagementpartner?</b> Wo möchten sie Hilfe und Unterstützung? Auf was sollen wir besonders Rücksicht nehmen?</p>	
<p><b>Welche Kompetenzen bringen wir mit?</b> Was sind unsere Stärken, was können wir einbringen? Was interessiert uns besonders?</p>	
<p><b>Passen wir zusammen?</b> Braucht der Engagementpartner unsere Unterstützung? Können wir uns mit unseren Kompetenzen und Interessen einbringen?</p>	



5) Engagementpartner gefunden!



<p><b>Unser Engagementpartner heißt:</b> Adresse, Telefon, E-Mail, Webseite</p>	
<p><b>Unser Ansprechpartner dort ist:</b> Wir erreichen sie/ihn am besten (Tag, Uhrzeit, Telefon oder E-Mail):</p>	
<p><b>Das wollen wir gemeinsam mit unserem Engagementpartner erreichen</b> (konkrete Projektidee und Ziele unseres Engagements):</p> <p>Uns ist dieses Engagement wichtig, weil:</p>	
<p><b>Mit wem müssen wir noch sprechen?</b> Wer ist noch wichtig für unser Engagementprojekt?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Wer könnte uns vielleicht noch unterstützen?</b> Womit genau?</li> <li>■ <b>Wer muss eventuell noch etwas erlauben?</b> Zum Beispiel Eltern oder Schule? Wann und von wem werden diese Gesprächspartner angesprochen, um die Erlaubnis einzuholen?</li> </ul>	
<p><b>Unser Kooperationsvertrag/unsere Vereinbarung mit dem Engagementpartner wird verhandelt und unterschrieben am:</b></p>	

## Telefonieren leicht gemacht

Entwickelt und bereitgestellt von:  
Heike Schmidt, Projekt ['You:sful], BürgerStiftung Hamburg, Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

Telefonieren ist nach wie vor einer der wichtigsten Wege, um miteinander in Kontakt zu kommen und einen guten ersten Eindruck zu hinterlassen. Mit fremden Menschen zu telefonieren, ist allerdings immer eine aufregende Sache und braucht ein wenig Übung. Bereitet Eure Telefonate gut vor, probt sie ruhig einmal im Rollenspiel. Und damit die Anrufe erfreulich und erfolgreich verlaufen, hier ein paar Tipps für Euch:

- ✓ Entwerft einen Telefonnotizzettel und schreibt vor Eurem Anruf die Fragen auf, die Ihr unbedingt stellen wollt. Lasst außerdem ausreichend Platz auf dem Zettel für:
  - Name, Funktion und Telefonnummer des Angerufenen
  - Datum Eures Gesprächs
  - Antworten Eures Gesprächspartners und Absprachen
- ✓ Überlegt Euch, welche Person in einer Einrichtung Euch am besten weiterhelfen kann. Die Kitaleitung oder eine Erzieherin? Der Vorsitzende von Greenpeace Deutschland oder ein Mitarbeiter von Greenpeace bei Euch vor Ort? Fragt Euren Lehrer/Eure Lehrerin, wenn Ihr nicht sicher seid.
- ✓ Lächelt beim Telefonieren. Lächeln kann man hören!
- ✓ Notiert Euch den Namen der Person, die sich meldet.
- ✓ Meldet Euch mit Eurem Vor- und Nachnamen. Ein guter Anfang könnte zum Beispiel sein: *„Ich bin Jonas Meyer, Schüler der Klasse ... der ... Schule. Für unser Schulprojekt würde ich mich gerne mit Ihnen über Ihre Einrichtung/Organisation unterhalten. Haben Sie ein paar Minuten Zeit für mich?“* Denkt Euch weitere gute Einstiege aus.
- ✓ Überlegt Euch vor dem Telefonat: Was könntet Ihr sagen, wenn der Angerufene unwirsch reagiert oder sagt, er habe keine Zeit?
- ✓ Sprecht höflich, deutlich und nicht zu schnell – auch, wenn Ihr aufgeregt seid.
- ✓ Wenn Ihr Privatpersonen anruft, tut das am besten zwischen 10 und 12 Uhr oder zwischen 16 und 18 Uhr – es sei denn, Euch wurden andere Anrufzeiten genannt.
- ✓ Einrichtungen und Institutionen könnt Ihr während der Geschäftszeiten immer anrufen.
- ✓ Am Ende des Gesprächs versichert Euch noch einmal, dass Ihr Euch den Namen Eures Gesprächspartners richtig notiert habt.
- ✓ Fasst eventuelle Absprachen noch einmal zusammen: *„Sie schicken mir dann die Materialien an unsere Schuladresse zu. Vielen Dank.“* oder nennt noch einmal den Termin, den Ihr gerade telefonisch abgesprochen habt: *„Wir kommen dann also am Mittwoch, den 2. März um 15:00 Uhr zu Ihnen in die Einrichtung.“*
- ✓ Bedankt Euch für das Gespräch! Verabschiedet Euch und legt in aller Ruhe auf.



**Geschafft!** 😊 😊 😊



## Ein Interview führen

Entwickelt und bereitgestellt von:  
Ellen Wilke & Betty Wiedermann-Maatz, Struensee-Gemeinschaftsschule Satrup,  
Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

Um nach Ideen für Euer Engagement zu recherchieren und das Engagementprojekt gut zu planen, ist es hilfreich, mit den Menschen im Stadtteil/in der Gemeinde zu sprechen, um herauszufinden: *Wo wird welche Unterstützung gebraucht? Was genau könntet Ihr Schüler/innen beitragen?* Erstelle Dir für eine solche Befragung einen übersichtlichen Interviewbogen – mit Platz für Organisatorisches, Kontaktdaten, Deine Fragen und die Antworten Deines Interviewpartners. Fülle diesen Bogen vollständig und gut lesbar aus, damit Du ihn später (gemeinsam mit Deinen Mitschüler/innen) auswerten kannst.

### Mein Interview



Interview vom \_\_\_\_\_ (Datum, Uhrzeit und Dauer des Interviews)

Name, Adresse und Telefonnummer der Organisation:

\_\_\_\_\_

Name und Aufgabengebiet der befragten Person:

\_\_\_\_\_

Meine Fragen...

## Und so gelingt Dein Interview!

(Quelle: Sliwka & Frank 2004, S. 130)



- ✓ **Überlege Dir, wie Du Dich vorstellen und in das Interview einsteigen möchtest.**  
Probe das vorher, zum Beispiel in einem Rollenspiel mit Deinen Mitschüler/innen.
- ✓ **Bereite Dich gut auf das Interview vor.**  
Du solltest den Zweck des Interviews und die Idee von Service-Learning – *Lernen durch Engagement* erklären können, schreibe Dir dazu am besten ein bis zwei Sätze auf.
- ✓ **Bereite Deine Fragen schriftlich vor.**  
Stelle sicher, dass die Fragen alle Bereiche abdecken, zu denen Du Informationen brauchst, um hinterher Deine Engagementidee entwickeln und ausgestalten zu können.
- ✓ **Stelle Deine Fragen klar und eindeutig.**  
Drücke Dich klar aus (auch hier hilft das Üben mit Deinen Mitschüler/innen!). Beende jeden inhaltlichen Punkt, bevor Du zum nächsten übergehst. Wenn Du nicht genau verstehst, was die Person sagt, dann frage nach.
- ✓ **Schreibe Deine Informationen auf.**  
Benutze Deinen Interviewbogen und lege Dir zusätzliche Blätter bereit, um die Antworten Deines Interviewpartners notieren zu können. (Du kannst zusätzlich ein Aufnahmegerät benutzen und das Interview aufzeichnen, dazu musst Du aber vorher die interviewte Person fragen, ob sie einverstanden ist.)
- ✓ **Hast Du etwas vergessen?**  
Schau am Ende noch mal in Ruhe alle Fragen auf Deinem Interviewbogen durch, um sicherzugehen, dass Du alles erfasst hast.
- ✓ **Frage nach weiteren Informationen.**  
Viele Organisationen haben Literatur, Broschüren oder eine informative Webseite, die Dir nützlich sein könnten, um noch mehr zu erfahren.
- ✓ **Bedanke Dich!**  
Bedanke Dich bei der Person, die Du interviewt hast. Schreibe ihr einen kurzen Dankesbrief innerhalb einer Woche nach Deinem Interview. Die Person wird sich darüber freuen und Dich in guter Erinnerung behalten. Das erleichtert den weiteren Kontakt und die mögliche Zusammenarbeit.

Welche Fragen Du stellst, hängt ganz davon ab, mit wem Du sprichst und was Du genau herausfinden möchtest – zum Beispiel, ob Du von der Bürgermeisterin erst einmal ganz allgemein etwas über Probleme und Aufgaben in Deinem Stadtteil/der Gemeinde wissen möchtest oder ob Du bereits einen Engagementpartner (zum Beispiel ein Seniorenheim, ein Umweltverein ...) fest im Auge hast und Genaueres über dessen Wünsche und Bedürfnisse erfahren möchtest (Was sind die Aufgaben der Organisation? Wobei braucht sie Unterstützung?), um eine Idee für Euer Engagement daraus abzuleiten.

Viel Spaß und interessante Gespräche!

## Schüler/innen schreiben an Engagementpartner (Interviewanfrage)

Entwickelt und bereitgestellt von:

Heike Schmidt, Projekt [You:soful], BürgerStiftung Hamburg, Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

Sehr geehrte ... [Ansprechpartner],

wir, der Wahlpflichtkurs „Wir für ein nachhaltiges Leben“ der zehnten Klassen der [Schulname], möchten Sie heute um Ihre Unterstützung bitten. In diesem Schuljahr verbinden wir den Schulunterricht mit einem bürgerschaftlichen Engagement von uns Schüler/innen, diese Art des Lernens wird auch Service-Learning oder *Lernen durch Engagement* genannt. Dabei wird sich bei uns alles um das Thema Nachhaltigkeit drehen.

Wir beschäftigen uns in der Schule mit Nachhaltigkeit aus sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Sicht und erforschen im Stadtteil:

- wie es bei uns vor Ort um Nachhaltigkeit bestellt ist, welche Probleme es möglicherweise gibt,
- welche Institutionen und Einrichtungen sich mit dem Thema befassen,
- wo und wie wir uns mit unseren Fähigkeiten und Talenten engagieren können, um etwas zu mehr Nachhaltigkeit in unserer Stadt beizutragen.

Im Unterricht sprechen wir über die Erfahrungen, die wir bei unseren Recherchen und später bei unserem praktischen Engagement machen. Wir überlegen zusammen, wie wir Probleme lösen können. Und wir schauen, wie unsere praktischen Erfahrungen ins „große Ganze“ passen.

Für unsere Recherche möchten wir Sie gerne [besuchen/einladen ...], um Sie zu interviewen: Inwiefern beschäftigen Sie sich mit dem Thema Nachhaltigkeit? Womit hilft Ihre Einrichtung, um ein nachhaltigeres Leben in [Stadtteilname] zu ermöglichen? Welche Probleme sehen Sie in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit in unserem Stadtteil? Welche Aufgaben gibt es in Ihrer Einrichtung, die noch ungelöst sind und bei der wir als Schüler/innen vielleicht helfen können? Vielleicht kennen Sie ja auch noch andere Menschen oder Institutionen, die viel über [Stadtteilname] wissen und mit denen wir reden sollten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich für uns [eine halbe Stunde/eine Stunde ...] Zeit nehmen könnten. [Die Schülerin/der Schüler XY] wird Sie deshalb in den nächsten Tagen einmal anrufen. Wir stehen Ihnen gemeinsam mit unserer Lehrerin [Vorname und Nachname] gerne auch für Rückfragen zur Verfügung. Sie erreichen uns unter [Telefonnummer/Kontaktdaten].

Mit freundlichen Grüßen

Ihr/Ihre ...

P.S.: Diesem Brief liegt ein Infoblatt über Service-Learning für Sie bei.

## Aus vielen Ideen eine Auswahl treffen

In Anlehnung an:  
KIDS Consortium (2011), S. 38 und S. 53

Bei Service-Learning kann es vorkommen, dass Sie vor der Situation stehen, viele Ideen mit den Schüler/innen gesammelt zu haben, aus denen nun gemeinsam eine Auswahl getroffen werden muss, zum Beispiel wenn bei einer Recherche in der Gemeinde mehrere Engagementideen und mögliche Partner zusammengetragen wurden und die Klasse/Kleingruppe sich nun für ein gemeinsames Engagementprojekt entscheiden muss. Oder: wenn Sie in einem Brainstorming Ideen für die Umsetzung und konkrete Ausgestaltung eines Engagements gesammelt haben. Oder: wenn es darum geht, sich auf gemeinsame Regeln der Zusammenarbeit im Team zu einigen ...

*In allen Fällen stellt sich die Frage: Wie können wir unsere Ideenauswahl gemeinsam eingrenzen? Wie können wir uns auf eine kleine Anzahl an Ideen einigen, mit denen alle einverstanden sind?*

### Eine Methode, die sich hierfür anbietet, heißt „Wachsende Gruppen“.

(Quelle: KIDS Consortium 2011, S. 38)



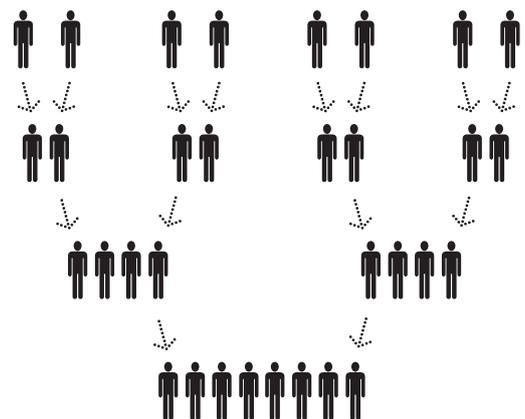
**Schritt 1:** Jede Schülerin/jeder Schüler (oder jedes Schülerteam, falls Sie in Kleingruppen arbeiten) denkt zunächst alleine nach und schreibt dann ihre/seine bevorzugten Ideen auf. Dazu sollten Sie für alle Schüler/Schülerteams dieselbe Anzahl vorgeben, zum Beispiel zwei oder fünf Ideen – je nachdem wie leicht die Ideengenerierung vermutlich fallen wird bzw. wie groß die gemeinsame Sammlung bereits ist. Ermuntern Sie die Schüler/innen, ihre Ideen so konkret wie möglich zu formulieren.

**Schritt 2:** Nachdem jede/r ihre/seine zwei (oder fünf) Ideen aufgeschrieben hat, wird diese kleine Liste mit einem Mitschüler/einer Mitschülerin (oder einem weiteren Schülerteam) geteilt und zu zweit beraten, um dann wieder nur zwei (oder fünf) gemeinsame Ideen auszusuchen, auf die sich beide Seiten einigen können.

**Schritt 3:** Dann kommen jeweils zwei Zweierteams mit ihren beiden Ideenlisten zusammen und sollen sich als nun Vierergruppe wiederum auf nur zwei (oder fünf) Ideen einigen, die weiter im Rennen bleiben.

**Schritt 4:** Dieser Prozess setzt sich fort, bis nur noch zwei Gruppen mit jeweils zwei (oder fünf) Ideen übrig sind. Aus jeder Gruppe trägt nun eine Person das Ergebnis vor, und die vier (oder zehn) verbliebenen Ideen werden auf einer Wandzeitung/der Tafel notiert.

**Schritt 5:** Gemeinsam geht die Klasse die Liste miteinander durch: Gibt es Dopplungen oder ähnliche Ideen, die sich zu einer zusammenfassen lassen? Am Ende wird eine kleine Anzahl übrig bleiben, die den Konsens der gesamten Gruppe darstellt.



Damit haben Sie das gewünschte Ergebnis entweder bereits erreicht, zum Beispiel wenn es darum ging, sich auf einige Regeln der Zusammenarbeit zu einigen. Oder die Schüler/innen müssen in einem letzten Schritt eine weitere Entscheidung treffen, zum Beispiel wenn aus der kleinen Anzahl verbliebenen Engagementideen letztlich eine ausgewählt werden soll. Hierfür können die folgende Methode und Material **M13** *Für welche Projektidee entscheiden wir uns?* nützlich sein.

**Ein anderer Weg, um aus vielen Ideen eine Auswahl zu treffen, ist die „N/3 Abstimmung“.**

(Quelle: KIDS Consortium 2011, S. 53)

Auch bei dieser Methode geht es darum, mit den Schüler/innen gesammelte Ideen zu bewerten und Prioritäten zu setzen. Sie kann bei allen Arten von Ideen und Listen eingesetzt werden, die auf ein handhabbares Maß reduziert werden müssen – seien es Engagementideen, Ideen für Engagementpartner, Regeln, Ergebnisse eines Brainstormings zu ..., Ideen für eine Abschlusspräsentation, Einladungslisten ...

**Und so funktioniert die „N/3 Abstimmung“**

**Schritt 1:** Die Klasse (oder Kleingruppe) schaut die zusammengetragene Ideenliste genau durch: Gibt es Dopplungen? Sind einige unserer Ideen so ähnlich, dass wir sie zu einer Idee zusammenfassen können?

**Schritt 2:** Die verbleibenden Ideen werden im Klassenraum ausgehängt.

**Schritt 3:** Die Anzahl der Ideen wird durch 3 geteilt und jede Schülerin/jeder Schüler erhält diese Anzahl an Stimmen (zum Beispiel in Form von Klebepunkten). Wenn Sie zum Beispiel 15 Ideen zusammengetragen haben, erhält jede Schülerin/jeder Schüler „15 durch 3“, also 5 Stimmen.

**Schritt 4:** Bitten Sie die Schüler/innen, ihre Stimmen (per Klebepunkt) der Idee oder den Ideen zu geben, die sie am besten finden. Dabei können die Stimmen nach Belieben verteilt werden – eine Idee kann auch mehrere oder sogar alle Stimmen einer Schülerin/eines Schülers bekommen.

**Schritt 5:** Wenn alle Stimmen (Klebepunkte) verteilt sind, sehen Sie und Ihre Schüler/innen auf einen Blick, welche Ideen die meiste Unterstützung erhalten haben und in die engere Auswahl kommen bzw. welche Idee der Favorit der Klasse ist (falls eine Entscheidung für eine einzige getroffen werden muss).



**Tip:** Wenn Sie solche Abstimmungs- und Einigungsverfahren nutzen, um die Klasse oder Kleingruppe(n) eine Entscheidung für eine Engagementidee treffen zu lassen, kann es vorkommen, dass nicht alle Schüler/innen über die Auswahl glücklich sind, da sie möglicherweise gern ein anderes Projekt verwirklicht hätten. Achten Sie daher bei der weiteren Ausgestaltung des Engagementprojekts und bei der Verteilung der Aufgaben in der Gruppe besonders darauf, dass die Schüler/innen ausreichend Entscheidungsspielräume haben und sie eine Rolle finden, bei der sie sich mit ihren individuellen Interessen und Talenten gut aufgehoben fühlen. Das gibt ihnen die Möglichkeit, auch ein anfangs nicht priorisiertes Engagement zu „ihrer Sache“ zu machen und mit Motivation dabei zu bleiben.



## Für welche Projektidee entscheiden wir uns?

Quelle:

KIDS Consortium (2011), S. 62, S. 65 und S. 114

**Habt Ihr mehrere Ideen für ein Engagement?** Könntet Ihr Euch mehrere Engagementprojekte vorstellen, die das von Euch entdeckte oder an Euch herangetragene Problem in Stadtteil/Gemeinde oder beim Engagementpartner lösen könnte? Dann steht Ihr vor der „Qual der Wahl“: Welche Eurer Ideen wollt Ihr umsetzen? Wie wollt Ihr Euch in der Gruppe einigen?

**Die folgende Tabelle kann Euch bei der Entscheidung helfen.** Schreibt in die Kopfzeile Eure Projektideen (Engagementideen). Bewertet die Ideen dann jeweils auf den links stehenden Kriterien anhand einer Skala von 1 bis 5 (1= wenig, 5= sehr). Schaut Euch dabei als Hilfe für die Bewertung die Fragen auf der folgenden Seite an, um die Kriterien besser zu verstehen!

In die freien Felder der linken Spalte könnt Ihr, wenn Ihr möchtet, weitere Bewertungskriterien eintragen, die Euch wichtig sind. Am Ende müsst Ihr nur noch für jede Idee die Punkte zusammenzählen: Welcher Vorschlag hat die meisten Punkte bekommen?

Bewertungskriterien	Projektidee 1:	Projektidee 2:	Projektidee 3:	Projektidee 4:
<b>Kriterium 1:</b> Wird diese Projektidee eine echte Hilfe und Unterstützung (für andere/die Umwelt ...) sein?				
<b>Kriterium 2:</b> Ist dieser Vorschlag machbar und realistisch?				
<b>Kriterium 3:</b> Werden wir bei dieser Projektidee neues Wissen und neue Fähigkeiten lernen?				
<b>Kriterium 4:</b> Wie sehr liegt uns diese Engagementidee am Herzen? Wie gut gefällt sie uns?				
<b>Kriterium 5:</b> _____				
<b>Kriterium 6:</b> _____				
<i>Summe der Punkte (für jede Projektidee aufsummieren)</i>				

Und diese Fragen helfen Euch bei der Bewertung Eurer Projektideen/Engagementideen  
(in Anlehnung an KIDS Consortium 2011, S. 62):



**Kriterium 1:**

**Wird die vorgeschlagene Engagementidee eine echte Hilfe und Unterstützung (für andere/die Umwelt) sein?**

- Was würde diese Projektidee bewirken? Könnten wir damit bei einem echten Problem in Stadtteil/Gemeinde helfen?
- Würde dieses Projekt unserem Engagementpartner wirklich helfen und seinem Wunsch entsprechen?
- Was sind die Stärken dieser Projektidee?
- Was sind die Schwächen dieser Projektidee?

**Kriterium 2:**

**Ist die Projektidee machbar und realistisch?**

- Haben wir genug Zeit, um dieses Engagementprojekt zu planen?
- Können wir dieses Engagementprojekt umsetzen? Haben wir die notwendigen Fähigkeiten oder könnten wir sie noch üben?
- Gibt es Experten, die uns dabei helfen könnten?
- Wer könnte dieses Engagementprojekt unterstützen, wer ablehnen?
- Ist das Engagementprojekt mit Kosten verbunden? Haben wir das notwendige Geld? Wenn nicht, wer könnte uns finanziell unterstützen?

**Kriterium 3:**

**Werden wir neues Wissen und neue Fähigkeiten erwerben?**

- Was werden wir bei diesem Engagementprojekt lernen?
- Welche Fähigkeiten können wir neu lernen oder üben und ausbauen?
- Wie gut passt dieses Engagementprojekt zu unseren Lerninhalten im Unterricht?

**Kriterium 4:**

**Wie sehr liegt uns diese Idee am Herzen? Wie wichtig ist sie uns, wie sehr kümmert sie uns?**

- Wird uns dieses Engagementprojekt Spaß machen?
- Wird uns dieses Engagementprojekt motivieren und herausfordern?
- Erfüllt es unsere Interessen und Vorlieben?
- Können wir damit etwas verändern, was uns wirklich am Herzen liegt?

# Das Engagementprojekt planen

Entwickelt und bereitgestellt von:

Heike Schmidt, Projekt [You:sful], BürgerStiftung Hamburg, Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

Bevor Euer Engagementprojekt starten kann, müsst Ihr als Team genau festlegen, welches Ziel Ihr erreichen wollt, wer was zu tun hat und wie Euer Zeitplan aussieht. Mit diesem Fragebogen könnt Ihr checken, ob Ihr an alles gedacht habt oder ob noch etwas geklärt werden muss, bevor Ihr startet. Um einen schnellen Überblick zu gewinnen, füllt den Fragebogen mit zwei Farben aus. Schreibt alles schwarz oder blau, was gut und problemlos läuft und klar ist. Schreibt alles rot, was noch zu klären ist, gemacht werden muss oder wobei es Probleme gibt.

<b>Zielbestimmung</b>	
<p><b>Das wollen wir erreichen:</b></p> <p>Wie lautet Eure Projekt-idee? Was sind die konkreten (messbaren) Ziele Eures Engagements?</p>	
<p><b>Unser Engagement hilft anderen, weil:</b></p> <p>Warum ist Euer Engagement wichtig (Bedarf für Euer Engagement)?</p>	
<p><b>Das möchten wir durch unser Engagement lernen:</b></p> <p>Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen ...</p>	





<h2>Teamaufgaben</h2>	
<p><b>Welche Aufgaben müssen erledigt werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Welche großen Aufgabenpakete gibt es?</li> <li>■ Welche fallen uns leicht?</li> <li>■ Welche machen uns Schwierigkeiten?</li> <li>■ Wie sorgen wir dafür, dass schwierige Aufgaben leichter werden? Nützt es, wenn wir Aufgaben anders verteilen? Wer kann uns helfen? Oder welche Hilfsmittel brauchen wir?</li> </ul>	
<p><b>Wer hat welche Aufgabe, wer übernimmt welche Rolle im Team?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wer kann was besonders gut?</li> <li>■ Wer ist verantwortlich für was?</li> <li>■ Sind alle zufrieden mit ihrer Rolle?</li> </ul>	
<p><b>Welche Regeln vereinbaren wir für unsere Zusammenarbeit im Team?</b></p>	
<p><b>Wie unterstützen wir uns gegenseitig?</b></p> <p>Welche Unterstützung wünschen wir uns (auch von anderen, wie zum Beispiel Lehrer/innen, Engagementpartnern, Mitschüler/innen)?</p>	



# Zeitplan



- Tipp1: Projekte plant man am besten von hinten nach vorne, also vom Projektabschluss zum Projektbeginn.
- Tipp2: Tragt zuerst die Termine ein, die bereits fest stehen (zum Beispiel Zwischenpräsentationen, Ferien, Abschlusspräsentation ...)
- Wann werden welche konkreten, anstehenden Aufgaben von wem erledigt?
- Was ist problemlos zu schaffen? („Sternchen“ einmalen ☆)  
Wo könnte es eng werden? („Zeitbomben“ einmalen 💣)

☆ oder 💣	Wann	Was	Wer
	1. Woche		
	2. Woche		
	3. Woche		
	4. Woche		
	5. Woche		
	6. Woche		
	7. Woche		
	8. Woche		
	9. Woche		
	10. Woche		

**Ergänzt, falls notwendig, weitere Wochen Eures Zeitplans auf einem Extrablatt ...**

## Recherche beim Engagementpartner

Entwickelt und bereitgestellt von:  
Gerald Kiefer & Ulrike Weyrauther, Werner-Heisenberg-Gymnasium, Weinheim  
Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

### Wie kann die Recherche der Schüler/innen aussehen, wenn bei einem LdE-Vorhaben Engagementpartner und Engagementidee bereits im Vorfeld feststehen?

In diesem Fall geht es bei der Recherche darum, *gemeinsam* mit den Schüler/innen und dem Engagementpartner die vorhandene Idee weiter zu konkretisieren, um sicher zu stellen, dass die Umsetzung der Idee nicht an den Bedürfnissen des Engagementpartners vorbei geht und dass die Schüler/innen genügend Mitgestaltungsmöglichkeiten haben, um sich mit dem Engagement zu identifizieren und es zu „ihrer Sache“ zu machen.

**Beispiel:** Beim LdE-Vorhaben „**Große Experimente für kleine Leute**“ sollten Achtklässler/innen in einer Kita Mitmachexperimente für Vorschulkinder gestalten. Ein Bedarf war vorhanden (Erzieher/innen wünschen sich Unterstützung bei der frühkindlichen, naturwissenschaftlichen Bildung). Nun sollte durch eine Recherche geklärt werden: *Wie wollen wir die Experimente genau planen? Was können Kitakinder verstehen? Welches Schwierigkeitsniveau sollten also unsere Experimente haben? Welche Themen interessieren Kitakinder?* Dazu fand ein **Hospitationsnachmittag der Schüler/innen in der Kita** statt ...

#### Beobachtungsaufgaben für die Hospitation im Kindergarten

1. Beobachte zunächst alle Kinder der Gruppe und wähle dann ein Kind aus, das Du genauer beobachten möchtest.
2. Mache Dir Notizen über sein allgemeines Verhalten und über besondere Auffälligkeiten.
3. Persönliche Daten über das Kind darfst Du nicht erfassen. Es genügen die Angabe des Vornamens, des Geschlechts und des Alters des Kindes.
4. Nach dem Besuch im Kindergarten sollst Du einen kurzen Bericht schreiben.
5. Bei Beobachtung und Bericht kannst Du Dich an folgenden Leitfragen orientieren:
  - Wie verhält sich das Kind im Spiel und womit beschäftigt es sich bevorzugt?
  - Wie verhält sich das Kind anderen Kindern gegenüber?
  - Wie verhält sich das Kind den Erzieher/innen (und Dir) gegenüber?
  - Wie geht das Kind mit Spielsachen um?
  - Wie erledigt es seine Aufgaben? Ist es zuverlässig und sorgfältig?
  - Welche Fähigkeiten, Fertigkeiten hat das Kind? Was kann es (noch) nicht leisten?
  - Hat das Kind ein gutes Selbstvertrauen? Ist es wissbegierig, selbständig, kreativ?
  - Wie gut kann es sich konzentrieren und wie ausdauernd ist es?
  - Welche besonderen Interessen zeigt das Kind?
  - Kann es sich gut ausdrücken, ist es sprechfreudig oder eher sprechscheu?
6. Du solltest Deine Aussagen auf konkrete Situationen stützen und erläutern können, aus welcher Beobachtung Du Deine Einschätzung ableitest.
7. Deine Aussagen sollen immer beschreibend und nicht wertend sein!
8. Unter Umständen kannst Du auch die Erzieher/innen zu „Deinem“ Kind befragen, um weitere Informationen zu erhalten. Mache solche Aussagen aber im Bericht als Informationen von Dritten über das Kind kenntlich. In Vordergrund sollen stets Deine eigenen Beobachtungen stehen.

Ihre Beobachtungen werteten die Schüler/innen in den nächsten Unterrichtsstunden mit Hilfe von Mindmaps aus. Sie wurden zur Grundlage aller weiteren Planungen des Engagements in der Kita.



## Eine Vereinbarung mit dem Engagementpartner treffen

### Vereinbarung zur Zusammenarbeit bei „Lernen durch Engagement“

<b>Kooperationspartner sind:</b>	
Schule:	
Schülergruppe:	
Ansprechpersonen an der Schule:	<p><b>Lehrer/innen:</b>  <b>Kontakt:</b>                  In dringenden Fällen schnell erreichbar unter:</p> <p><b>In Vertretung der Schüler/innen:</b>  <b>Kontakt:</b>                  In dringenden Fällen schnell erreichbar unter:</p>
Engagementpartner:	
Ansprechperson beim Engagementpartner:	<p><b>Name:</b>  <b>Funktion:</b>  <b>Kontakt:</b>                  In dringenden Fällen schnell erreichbar unter:</p>
<b>Ziele unseres LdE-Vorhabens</b>	
<p><b>Engagement</b> (Was ist das konkrete Engagement der Schüler/innen? Wofür setzen sie sich ein? Welche Aufgaben übernehmen sie? Was soll durch das Engagement erreicht werden?):</p>	
<p><b>Lernen</b> (Was sollen die Schüler/innen dabei lernen, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sollen sie erwerben?):</p>	
<p><b>Weitere Ziele</b> (zum Beispiel für Schule und Engagementpartner als Organisationen) sind:</p>	

<b>Regeln der Zusammenarbeit</b>	
<p>Erwartungen an die Zusammenarbeit ... Umgang miteinander ... Was darf nicht passieren? So geben wir Feedback ... So gestalten wir Kontakt und Austausch im Verlauf von LdE ... So gehen wir mit Konflikten um ... Das ist uns insgesamt wichtig ...</p>	
<b>Rollen der Beteiligten</b>	
<p>Die Schüler/innen ...                  Unsere Rolle ...                  Konkrete Tätigkeiten ...                  So werden wir uns verhalten ...</p>	
<p>Der Engagementpartner ...                  Unsere Rolle bei LdE wird sein ... So begleiten und unterstützen wir die Schüler/innen (Anleitung? Feedback? bei Konflikten? Beratung? Räume? Material? Expertise? ...)</p>	
<p>Die Lehrer/innen ...                  Unsere Rolle wird sein ... So unterstützen wir das LdE-Vorhaben (Vorbereitung der Schüler/innen, fachlich/sozial? Ansprechpartner bei Konflikten, Organisatorischem?) ...</p>	
<b>Weitere Absprachen</b>	

**Unterschriften der Ansprechpartner/innen:**

Engagementpartner

Schule: Lehrer/innen

Schule: Schüler/innen



## Das Lernnetz

In Anlehnung an:  
*KIDS Consortium (2011), S. 27 und S. 98*

Das Lernnetz ist eine einfache Planungshilfe für die Anbindung des Engagements an Bildungs- und Lehrplaninhalte – Sie und Ihre Schüler/innen können überlegen und im Lernnetz sammeln: Welche Fächer, welche Bildungsstandards, Inhalte und Kompetenzen, die wir erwerben sollen, passen zu unserer Engagementidee? In Klammern können Sie den Kompetenzen entsprechende LdE-Aktivitäten zuordnen, zum Beispiel im Fach Deutsch: *Texte adressatengerecht verfassen (Schüler/innen schreiben eine Einladung an den Bürgermeister).*

<b>Fach:</b>	<b>Fach:</b>
Kompetenzen/Bildungsstandards (sowie Aktivitäten bei LdE):	Kompetenzen/Bildungsstandards (sowie Aktivitäten bei LdE):
<b>Fach:</b>	<b>Fach:</b>
Kompetenzen/Bildungsstandards (sowie Aktivitäten bei LdE):	Kompetenzen/Bildungsstandards (sowie Aktivitäten bei LdE):
<b>Engagementidee:</b>	
<b>Fach:</b>	<b>Fach:</b>
Kompetenzen/Bildungsstandards (sowie Aktivitäten bei LdE):	Kompetenzen/Bildungsstandards (sowie Aktivitäten bei LdE):

## Mit Schüler/innen reflektieren: Ausgewählte Methoden

### → Bilderreflexion

**Vorbereitung:** Hängen Sie im Raum verteilt verschiedene Bilder und Fotos an die Wände. Die Bilder sollten eine gute Mischung aus konkreten und abstrakten Motiven sein, sie können Menschen, Tiere, Landschaften und/oder einfach nur Farben und Formen zeigen. Wichtig ist eine vielfältige Auswahl (zum Beispiel aus Zeitschriften, Katalogen, Heften, Büchern ... sammeln und ausschneiden!).



**Ablauf:** Stellen Sie eine Reflexionsfrage (Wie läuft unser Engagementprojekt? Wie klappt unsere Zusammenarbeit im Team? Wie geht es mir gerade? Wo stehe ich nach der heutigen Stunde? Wenn ich an unser bevorstehendes Engagement denke ..., Wenn ich an meinen gestrigen Engagementtag denke ...) und bitten Sie die Schüler/innen, mit dieser Frage im Kopf zunächst alle Bilder abzulaufen und anzuschauen. Dann sollen sie sich zu dem Bild stellen, das sie in Bezug auf die Frage am meisten anspricht. Reihum können die Schüler/innen – beim gewählten Bild stehend – ihre Auswahl kurz begründen.

### → Wort der Woche

Die Schüler/innen sollen sich im Verlauf des Engagements Worte notieren (zum Beispiel ein Wort pro Woche), die sie aufschnapfen, aber selbst nicht kennen (zum Beispiel Fachbegriffe). In der Klasse darf jede/r sein Wort der Woche nennen, und die Klasse reflektiert darüber: *Was stellt ihr euch unter dem Begriff vor? Woran erinnert euch das Wort? Wo könnten wir nachschauen, was das Wort bedeutet?* Wenn die Wortbedeutung geklärt ist, kann sich eine inhaltliche Reflexion dazu ergeben. Oder: Die Schüler/innen erhalten den Auftrag, im Lerntagebuch darüber zu reflektieren. Oder: Sie sollen den Begriff in eine Zeichnung übersetzen. Oder: Sie schreiben am Ende von Service-Learning eine Geschichte, ein Lied oder ein Gedicht, in der/dem ihre gesammelten Worte der Woche vorkommen ...

Grxlm

**Variante: Gefühl der Woche:** Die Schüler/innen berichten bei der Reflexion in der Klasse (oder im Lerntagebuch), durch welche Emotion ihr Engagement in dieser Woche geprägt war und warum.

*In Anlehnung an: RMC Research Corporation (2003), S. 59*

### → Poesie-Reflexion

Die Schüler/innen sollen (alleine, zu zweit, in Kleingruppen ...) ihre Erfahrungen bei Service-Learning bzw. ihre Antwort auf eine zuvor gestellte Reflexionsfrage in Form eines kurzen Gedichts festhalten. Um die Kreativität anzuregen, sollen darin bestimmte vorgegebene Worte vorkommen, zum Beispiel: *aktiv, Neugier, Stern und Engagement oder Schule, Einsatz, Gummistiefel und Sonne oder ...*



**Varianten:** Lied ausdenken, Rap verfassen, Kurzgeschichte schreiben, in dem/der die vorgegebenen Worte integriert werden

### → Fragentausch

Jede/r schreibt auf einen Zettel eine Frage, die ihr/ihm zu Service-Learning allgemein oder in Bezug auf eine Erfahrung beim Engagement unter den Nägeln brennt, zum Beispiel: eine Schwierigkeit, die noch ungelöst ist, eine Erfahrung, die verwirrt hat, eine generelle Frage oder Unklarheit. Die Zettel werden in der Klasse in Paaren ausgetauscht (entweder zufällig oder mit einem Wunschpartner). Jede/r notiert schriftlich auf dem erhaltenen Zettel Ideen oder Gedanken zu der Frage des Partners und gibt das Blatt anschließend an den Absender zurück.



**Ziele:** Fragen/Herausforderungen formulieren, auf die Fragen anderer eingehen, voneinander lernen.  
**Wann?** Im Verlauf des Engagements, beeinflusst den Prozess

*Aus dem Workshop Reflection! Reflection! Reflection! (Beth Nickle, Bailey Alternative High School, Springfield, USA)*

## .....> Zeitkapsel

Die Schüler/innen füllen zu Beginn von Service-Learning gemeinsam eine „Zeitkapsel“, das kann ein Holzkästchen, eine kleine Truhe oder ein Schuhkarton sein. Sie packen die Zeitkapsel mit Dingen, die sie in dieser Anfangsphase beschäftigen, zum Beispiel Notizen oder „Briefe an sich selbst“, mit Erwartungen und Befürchtungen in Hinblick auf das Engagement, Gesprächsnotizen aus dem ersten Kontakt mit dem Engagementspartner, Zeichnungen, Fotos, Notizen mit Lernzielen (Welche Fähigkeiten und Kompetenzen will ich erwerben?) und Zielen für das Engagement (Was wollen wir bei unserem Engagement erreichen für ...?). Das Füllen der Zeitkapsel kann mit einer mündlichen Reflexion verbunden werden: *Warum haben wir welchen Inhalt für die Kapsel ausgewählt?*



Hat die Klasse ihre Zeitkapsel gepackt, wird sie feierlich verschlossen und vergraben (im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Schulgelände oder in einem Versteck im Klassenzimmer). Am Ende von Service-Learning wird sie ebenso feierlich wieder geöffnet und lädt zur Reflexion darüber ein, was sich verändert hat, welche Erwartungen erfüllt wurden, welche nicht, warum das geschehen ist, wie die Schüler/innen sich durch das Engagement verändert haben und was gelernt wurde (Haben wir unsere selbst vorgenommenen Ziele erreicht?) ...

*In Anlehnung an: RMC Research Corporation (2003), S. 33*

## .....> Curriculumdetektive

Die Schüler/innen schauen zu Beginn von Service-Learning in die Bildungs- und Lehrpläne ihres Fachs und gehen als „Curriculumdetektive“ auf Spurensuche: *Welche geforderten Kompetenzen und Lerninhalte passen zu unserem geplanten Engagementprojekt? Was sollten wir lernen, um das Engagement gut durchführen zu können? Was werden wir beim Engagement selbst lernen können?* Diskutieren Sie darüber mit der Klasse und bitten Sie die Schüler/innen, sich auf die wichtigsten Kompetenzen, die sie bei Service-Learning dazulernen wollen, zu einigen und diese festzuhalten. Zum Beispiel auf einer Wandzeitung, die im Klassenraum aufgehängt und im Verlauf des Engagements sowie am Ende wieder aufgegriffen wird: *Wo stehen wir? Was haben wir bereits erreicht? Wie schätze ich mich zurzeit auf welcher Kompetenz konkret ein? Wie sehen meine Mitschüler/innen das? Was will ich noch lernen, und was brauche ich dafür an Unterstützung? Wie zufrieden sind wir insgesamt mit unseren Lernergebnissen?*



## .....> Mensch mit Kopf, Herz, Hand und Füßen

Jede Schülerin/jeder Schüler zeichnet den Umriss eines Menschen (das kann auch der eigene Umriss sein, dazu müssen sich die Schüler/innen auf ein großes Papier legen und gegenseitig helfen). Der Mensch beschäftigt sich mit einem bestimmten Thema (zum Beispiel: Service-Learning allgemein, das eigene Engagementprojekt, eine konkrete Erfahrung beim Engagement ...):



- In den Kopf sollen die Schüler/innen schreiben/malen: Was **denke** ich über das Thema?
- In den Händen steht: Was **tue** ich/habe ich bereits getan/wird getan?
- Ins Herz kommt: Wie habe ich mich dabei **gefühlt**?
- Die Füße symbolisieren nächste Schritte: Wo möchte ich noch **hingehen** (bei meinem Projekt/bei LdE/...)?  
**Wohin** führt mich ... (LdE/mein Projekt/die konkrete Erfahrung ...)?

Die Bilder werden anschließend, zum Beispiel in Zweiergruppen, ausgetauscht und besprochen.

*Ziele:* Stimmungsabfrage, sich Gedanken, Erfahrungen und Handlungen bewusst machen, über die eigene Person (und mögliche Veränderungen durch das Engagement) reflektieren ...

*Varianten:* A) Die Klasse kann einen einzigen Menschen auf großes Papier malen und darin gemeinsam Gedanken, Handlungen, Gefühle und nächste Schritte festhalten. B) Auch zur Abschlussreflexion geeignet: Im Kopf (Denken) notieren die Schüler/innen, welche Einstellungen und Meinungen sich durch LdE verändert haben, in Händen/Beinen (Tun) welche neuen Talente sie an sich entdeckt haben, in Herz/Bauch (Fühlen), was sie empfinden, wenn sie an LdE und ihr Engagement zurückdenken und in den Füßen (nächste Schritte), was sie von LdE mitnehmen.

## ➔ Wenn wir eine Million zur Verfügung hätten ...

... wie könnten wir unserem Engagementpartner und/oder den Menschen, für die wir uns einsetzen, mit diesem Geld helfen? ... was würden wir tun, um etwas zur Lösung des (sozialen, ökologischen ...) Problems beizutragen, mit dem wir es beim Engagement zu tun haben?



Bei dieser Reflexion sollen die Schüler/innen ihren Blick auf den realen Bedarf des Engagements schärfen und darüber diskutieren, wie sie die Million konkret investieren würden. Dazu müssen sie gemeinsam analysieren, wo die Potenziale, aber auch die Schwächen und der genaue Unterstützungsbedarf des Engagementpartners (oder der Menschen vor Ort) liegen bzw. was genau das gesellschaftliche Problem ausmacht, mit dem sie sich beim Engagement beschäftigen. Für welche Aufgabe müsste am dringlichsten Geld her? Was käme dann an die Reihe? Was wäre am wenigsten wichtig? Welche Bedingungen ließen sich durch welche Investition konkret verbessern und wie? ... Dies verlangt von den Schüler/innen genaues Beobachten und Analysieren der Umstände, Ursachen und Bedingungen ihres Engagements und der dahinter liegenden Problemlage. Auch ist die Übernahme der Perspektive des Engagementpartners gefragt.

*Variante:* Weitere Fragen können sich anschließen: *Gibt es Probleme, die sich mit Geld alleine gar nicht lösen lassen? Welche sind das und warum? Könt ihr Beispiele aus dem Engagement nennen?*

*In Anlehnung an: RMC Research Corporation (2003), S. 44*

## ➔ Kugellager

Die Lerngruppe teilt sich in zwei gleich große Untergruppen und stellt sich in zwei Kreisen auf: einen inneren und einen äußeren (um den inneren herum). Dabei schauen die Schüler/innen des inneren und äußeren Kreises einander an und immer zwei stehen sich gegenüber. Die Gesamtgruppe erhält eine Reflexionsfrage, über die sich die Paare austauschen, zum Beispiel: *Woraufreue ich mich am meisten beim Engagement? Was war diese Woche mein schönstes Erlebnis? Was wird mir von Service-Learning besonders in Erinnerung bleiben?* Der Innenkreis berichtet, der Außenkreis hört zu und stellt Nachfragen. Nach ein paar Minuten wandern alle auf ein Zeichen drei Plätze weiter, dabei bewegen sich Innen- und Außenkreis in gegensätzliche Richtungen, sodass sich neue Gesprächspartner gegenüber stehen. Jetzt berichtet der Außenkreis, und der Innenkreis fragt nach. Weitere Runden schließen sich an, in der Regel vier oder fünf.



*Ziele:* Kommunikation trainieren, Hemmung abbauen, mit zufälligen Gesprächspartnern frei zu reden

*Varianten:* In jeder Runde kann auch eine neue Reflexionsfrage gestellt werden – und/oder Innen- und Außenkreis schlüpfen in unterschiedliche Rollen, zum Beispiel innen: Schüler/innen, außen: Engagementpartner. Blitzlicht-Kugellager: jede Runde dauert nur eine Minute.

## ➔ Blitzlicht

Das Blitzlicht hält Stimmungen und Lernergebnisse in einer Momentaufnahme fest. Es geht darum, kurz inne zu halten und die eigene Befindlichkeit wiederzugeben. Die Lerngruppe steht oder sitzt dazu im Kreis und jede/r denkt über eine zuvor gestellte Reflexionsfrage zunächst kurz selbst nach (2-3 Minuten). Beispiele: *Was habe ich heute Neues gelernt? Wie geht es mir gerade? Was ist mir heute besonders in Erinnerung geblieben?* Dann werden die Gedanken mit der Gruppe geteilt – eine/r beginnt (Antwort möglichst in nur einem Satz) und übergibt dann an eine Mitschülerin/einen Mitschüler (zum Beispiel durch Übergabe eines „Gesprächssteins“ oder Balls). Der Nächste kann selbst entscheiden, ob er etwas sagen möchte oder den Ball einfach weiter gibt (es muss nicht jede/r etwas sagen). Die Aussagen werden nicht kommentiert, die Gruppe ist nur Zuhörer. So wandern die Gedanken wie ein Blitzlicht durch den Raum.



*Ziele:* Gefühle und Lernprozesse bei sich selbst wahrnehmen und ausdrücken, soziale Kompetenzen trainieren (wir hören einander zu, jede Emotion darf unkommentiert stehen bleiben)

*Varianten:* A) Zur Beschreibung der Gefühlslage wird ein Wetterbegriff genannt (sonnig, wolkig, heiter, leicht bewölkt, stürmisch, regnerisch, trüb ...). B) Zur Beschreibung der Gefühlslage oder dem Stand der Dinge beim Engagementprojekt sind nur Verkehrszeichen erlaubt (Vorfahrtsstraße, Halteverbot, Stoppschild, Achtung gefährliche Kreuzung ...).

### Ich schlüpfе in die Rolle von ...

Bei dieser Reflexion ist vor allem Kreativität gefragt. Die Schüler/innen reflektieren über ihr Engagement, indem sie in eine ungewöhnliche Rolle schlüpfen und sich eine Zielgruppe, ein Format und ein Thema für die Reflexion ausdenken, zum Beispiel bei einem Engagement im ökologischen Bereich: Die Schüler/innen schlüpfen in die Rolle einer Ente, die für die Leser einer Zeitung (Zielgruppe) einen Meinungsartikel (Format) über die Verschmutzung ihres Gewässers (Thema) schreibt. Rolle, Zielgruppe, Format und Thema suchen die Schüler/innen – passend zu ihrem Engagement – selbst aus.



**Ziele:** Perspektivenübernahme, Empathie, genaues Beobachten trainieren, kreatives Denken anregen

**Weitere Beispiele:** Der Hund einer alten Dame ..., die Puppe eines Kindergartenkindes ..., ein Wassertropfen im Biotop ..., die Fliege an der Wand des Seniorenheims ..., eine Schaukel auf dem Spielplatz ..., der Pullover eines Politikers ...

In Anlehnung an: RMC Research Corporation (2003), S. 57-58

### Duo-Malen

Die Schüler/innen tauschen sich zu einer Frage zunächst zu zweit aus (Beispiele: Wie würden wir uns das Zusammenleben in unserem Stadtteil/unserer Gemeinde wünschen? Wie stellen wir uns unseren ersten Tag beim Engagement vor?).

Dann sollen sie dazu zusammen ein Bild malen, und zwar indem sie gemeinsam *einen* Stift halten und gleichzeitig malen. Die entstandenen Bilder können im Anschluss der gesamten Gruppe/Klasse präsentiert werden.



**Ziele:** Nachdenken über den gesellschaftlichen Kontext des Engagements, Visualisierung von Erfahrungen, Kommunikation und Abstimmung untereinander. **Wann?** Als Einstieg (Wie stelle ich mir vor/ wünsche ich mir ...) oder je nach Frage im Verlauf/zum Abschluss von Service-Learning (Wie war für uns ...)

Aus dem Workshop *Reflection! Reflection! Reflection!* (Beth Nickle, Bailey Alternative High School, Springfield, USA)

### Meinung – Gegenmeinung

Die Schüler/innen lesen Bücher, Texte, Aufsätze, Zeitungsartikel ... von Autoren, die verschiedene Meinungen zu kontroversen Sachverhalten vertreten, die mit dem Engagement der Schüler/innen in Verbindung stehen, zum Beispiel: Versorgung alter Menschen im Sozialstaat – wer ist verantwortlich? Gentechnik: Chance und/oder Risiko? Was ist eine gerechte Gesellschaft? Kulturelles Miteinander: Gewinn und Herausforderung zugleich? Dann diskutieren sie (jede/r für sich in einem Aufsatz, in Kleingruppen, in der Klasse ...):



- Wie passt das, was ich beim Engagement erlebe, zu den Standpunkten, die ich gelesen habe? Welche meiner Erfahrungen entsprechen Standpunkt XY, welche widersprechen ihm?
- Wie würden die Autoren der Texte das interpretieren und bewerten, was ich beim Engagement beobachte und erlebe?
- Welche Meinung haben die Menschen aus meinem Engagement zu dem kontroversen Thema?
- Was denke ich persönlich über das Thema? Wird meine Meinung gestützt von dem, was ich beim Engagement erlebe?
- Hat sich meine Meinung durch das Engagement verändert?

### Service-Learning-Theater

Die Schüler/innen gestalten zum Ende von Service-Learning ein Theaterstück für die Schüler/innen, die im nächsten Schuljahr teilnehmen werden. Mit Sketchen, kleinen Szenen und Pantomime stellen sie Erfahrungen, Erlebnisse, Emotionen und Lernerfolge dar, die sie mit den „Neuen“ teilen möchten. Den Saal, in dem das Theater stattfindet, schmücken sie mit Fotos, die Geschichten aus ihrem Engagement erzählen. Zur Vorbereitung des Service-Learning-Theaters reflektiert die Klasse: Was haben wir bei LdE erlebt? Was hat uns besonders bewegt, was besonders gut gefallen? Was haben wir für andere bewirkt? Was haben wir selbst dabei gelernt? Was waren Hürden und Herausforderungen bei Service-Learning und wie haben wir sie bewältigt? Was erwarten und befürchten die neuen Schüler/innen wohl und wie kann unser Theater sie gut vorbereiten und ihnen Vorfreude mitgeben?



**Variante:** Die Aufführung kann Teil der Abschluss- und Anerkennungsfeier bei Service-Learning sein.

In Anlehnung an: LdE an der Heinz-Brandt-Oberschule Berlin, Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

## → Lerntagebuch

Die Schüler/innen halten im Verlauf von Service-Learning ihre Erfahrungen, Erlebnisse, Eindrücke, Gedanken, gewonnenen Einsichten und Lernergebnisse in einem selbstgestalteten Tagebuch fest. Dabei sollten sie durch konkrete Fragen und Impulse angeregt werden, damit nicht Folgendes passiert: „Heute bin ich um 14 Uhr im Altenheim angekommen. Ich habe mit ein paar alten Damen gesprochen und beim Nachmittagskaffee geholfen, den Kuchen zu schneiden. Es hat Spaß gemacht. Um 16 Uhr bin ich nach Hause gegangen.“ Um zu Tiefe im Nachdenken anzuregen, können zum Beispiel folgende Impulse gegeben werden:



- Menschen beim Engagement: Wer sind sie, was fühlen sie, was denken sie? Was haben sie als Gruppe gemeinsam, wie unterscheiden sie sich als Individuen? Wer beeindruckt mich?
- Atmosphäre am Engagementort: Was nehme ich dort wahr? Was ist mir unbekannt und neu? Was fühlt sich vertraut an und warum?
- Einfluss meines Verhaltens: Was habe ich heute bewirkt? Wem habe ich heute geholfen und wie? Woran konnte ich das erkennen?
- Meine Gefühle beim Engagement: Höhen und Tiefen, wann fühle ich wie und warum?
- Schwierige Situationen beim Engagement: Wie bin ich damit umgegangen?
- Schönstes Erlebnis diese Woche: Etwas, das jemand gesagt oder getan hat? Eine Erkenntnis, die ich gewonnen habe? Ein Ziel, das ich erreicht habe? Anerkennung, die ich bekam?
- Gewonnene Einsichten: Was hat mich zum Nachdenken gebracht und warum? Welche Einsicht habe ich daraus gewonnen, was gelernt, welche Meinung geändert?
- Verbindung zwischen Engagement und Lernen: Welche Fähigkeiten konnte ich heute einbringen, welches Wissen aus dem Unterricht anwenden? Was hat mich stutzig gemacht, worüber möchte ich mehr wissen?

**Varianten:** Ein Lerntagebuch kann privat bleiben oder dem/der Lehrer/in zugänglich sein (für Feedback und Kompetenzrückmeldung). ☺ ☺ ☺ **Vorteile von „Öffentlichkeit“:** Aufgabe wird erfahrungsgemäß ernster genommen, mehr Motivation, höhere Sorgfalt; formatives Feedback hilft auch dabei, Gedanken weiterzuentwickeln. ☹ ☹ ☹ **Nachteile von „Öffentlichkeit“:** Emotionale Reflexion kommt möglicherweise zu kurz, Schüler/innen könnten sich scheuen, Gefühle und Meinungen ehrlich zu äußern. Möglicher Kompromiss: Teile des Lerntagebuchs bleiben privat, andere sind öffentlich.

## → Gruppen- oder Klassentagebuch

Die Schüler/innen führen als Gruppe gemeinsam ein Tagebuch: Es liegt ständig im Klassenraum aus und jede/r kann darin seine Gedanken, Ideen, Erwartungen, Befürchtungen, Geschichten und Eindrücke, Gesprächsnotizen ... festhalten. Die Schüler/innen können auch kommentieren, was ihre Mitschüler/innen bereits ins Tagebuch geschrieben haben. Sie können auch Zeichnungen oder Skizzen ergänzen. Am Ende wird das Tagebuch miteinander angeschaut und genutzt, um Service-Learning zusammen Revue passieren zu lassen. Am Ende wird das Tagebuch für alle kopiert.



**Variante:** große, gemeinsame Wandzeitung im Klassenzimmer, die jederzeit beschriftet werden kann

## → Gefühle auf hoher See

**Vorbereitung:** Ein großer blauer Bogen Papier wird an der Wand oder auf einer Pinnwand aufgehängt (= das Meer). Darauf werden mit Tesafilm (oder Pins) einige grüne, runde Zettel beliebig verteilt angeheftet (= Emotionsinseln). Auf denzetteln steht jeweils eine Emotion, zum Beispiel: Begeisterung, Spaß, Stress, Motivation, Frust, Neugier, Müdigkeit, Freude, Glück, Unsicherheit ...

**Ablauf:** Die Schüler/innen basteln aus buntem Papier kleine Schiffchen und beschriften sie mit ihrem Namen. Dann werden die Schiffchen zu Wasser gelassen: „Ihr seht hier ein großes Meer mit Inseln, auf denen verschiedene Gefühle stehen. Bitte pinnt Euer Schiff an die Stelle im Meer, die am ehesten beschreibt, wie es Euch gerade geht. Die Inseln können gern verschoben werden, es können auch neue Inseln ergänzt werden.“ (leere Inselvordrucke und Stifte hierfür bereitlegen!). So entsteht ein anschaulicher Überblick über die Stimmungslage der Gruppe – und darüber, wie sie sich im Verlauf von Service-Learning oder von Beginn bis zum Ende einer Reflexionsstunde verändert (hierzu die Schüler/innen jeweils um die Neupositionierung ihrer Schiffchen bitten). Das Bild gibt Anlass für Gespräche, Nachfragen und gemeinsame Reflexion.



**Ziele:** eigene Emotionen und Stimmungslagen bewusst wahrnehmen und ausdrücken

*Eine Anregung von: Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e. V., Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement*

## ➔ Reflexionskarussell

**Vorbereitung:** An unterschiedlichen Stellen im Raum werden größere Papierbögen aufgehängt, auf denen jeweils ein Satzanfang steht, der ergänzt werden soll, zum Beispiel für eine Reflexion im Verlauf des Engagements: *Heute habe ich mich am meisten gefreut über ... Diesmal habe ich beim Engagement zeigen können, dass ... Schwierig beim Engagement ist ... Wenn wir das Engagement noch mal von vorne beginnen könnten ... Unser Engagementprojekt in einem Wort: ...*



**Ablauf:** Die Schüler/innen teilen sich in so viele Kleingruppen, wie es aufgehängte Papierbögen gibt, und jede Gruppe stellt sich vor einen der Bögen. Jede/r schreibt/malt frei assoziierend seine persönlichen Ergänzungen und Antworten auf. Sind alle fertig, geht jede Gruppe ein Papier weiter und widmet sich der nächsten Frage. Dabei kann auch auf bereits Geschriebenes der anderen Schüler/innen Bezug genommen werden. Das geht solange weiter, bis die Gruppen wieder an ihrem ursprünglichen Papier stehen. Dann erst beginnt die Kleingruppe zu kommunizieren (bis dahin bewegen sich die Schüler/innen zwar in Gruppen, überlegen, lesen und schreiben aber jeder für sich): Wenn jede/r das Poster gelesen hat, tauscht sich die Gruppe darüber aus und einigt sich auf drei Botschaften, die sie mit der gesamten Klasse teilen/diskutieren möchte.

## ➔ Baum der Erkenntnis

Die Schüler/innen zeichnen auf einen großen Bogen Papier einen Baum mit Krone und Stamm. An diesen Baum können nun Früchte gehängt werden. Die Schüler/innen erhalten dazu Zettel in roter, grüner und gelber oder brauner Farbe:



- **Rote Früchte** (Karten) sind das reife, köstliche Obst: positive Erfahrungen und schöne Erlebnisse beim Engagement, ein ermutigender Satz, den jemand gesagt hat, ein Ziel, das verwirklicht wurde, ein Lernerfolg ...
- **Grüne Früchte** (Karten) sind noch unreif, an diesen zarten Knospen möchte man weiter arbeiten, sie verbessern: Dinge, die unklar geblieben sind, Lernprozesse, die begonnen haben, aber noch weitergehen sollen, Wünsche für das nächste Mal ...
- **Gelbe oder braune Früchte** (Karten) sind Fallobst: schief Gelaufenes, Erfahrungen und Erlebnisse beim Engagement, die nicht so schön waren ...

Die Schüler/innen hängen jeweils ihr persönliches Obst an den Baum der Erkenntnis und teilen ihre Erfahrungen. Der Baum gibt Anlass zu Nachfragen und Reflexion in der Klasse.

**Wann?** Zwischenreflexion im Verlauf von Service-Learning oder Abschlussreflexion.

## ➔ Brief an mich selbst

Die Schüler/innen schreiben einen an sich selbst adressierten Brief, zum Beispiel zu Beginn von Service-Learning:

- *Lieber Jonathan, morgen beginnt unser Engagement. Ich bin ganz schön aufgeregt, weil ... ich denke, es wird ..., ich erwarte/hoffe, dass ..., vorgenommen habe ich mir ...*
- *Liebe Sarah, wenn du diesen Brief liest, hast du hoffentlich Folgendes erreicht ... ... fühlst du dich bestimmt so ... ... könnte folgendes Schönes passiert sein ... ... wirst du vermutlich gelernt haben, dass ...*

Der Brief wird in einem Umschlag verschlossen und erst zu einem späteren Zeitpunkt (zum Ende von Service-Learning) wieder geöffnet und im Lichte der neu gewonnen Einblicke und Erfahrungen reflektiert.



**Variante:** Zum Ende von Service-Learning schreiben die Schüler/innen einen Brief an sich selbst, in dem sie über ihr Engagementprojekt berichten. Welche Höhepunkte gab es? Welche Schwierigkeiten habe ich überwunden? Was haben wir erreicht? Was habe ich für die Zukunft gelernt? Wie möchte ich mich weiterhin engagieren/mein Projekt vielleicht fortsetzen? Der Brief wird verschlossen, mit der eigenen Adresse versehen, von dem/der Lehrer/in eingesammelt und ein Jahr später per Post an die Schüler/innen verschickt. Er kann dann zu einer rückblickenden Reflexion oder zu Planungen für ein neues Service-Learning-Vorhaben einladen.

# Die Zusammenarbeit in der Gruppe im Blick behalten

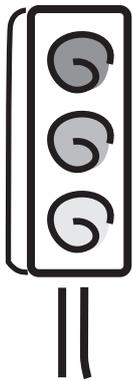
Quelle:

KIDS Consortium (2011), S. 39, S. 41 und S. 104

Eine **vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre** in der Klasse schafft eine wichtige Basis für gelingendes Service-Learning – sowohl das Engagement selbst (vor allem, wenn es im Team stattfindet) als auch das gemeinsame Lernen und die Reflexion mit der gesamten Schülergruppe im Unterricht werden dadurch erleichtert. Die folgenden Methoden können helfen, das Klima und die Zusammenarbeit in der Gruppe während des LdE-Vorhabens im Blick zu behalten und mit den Schüler/innen regelmäßig zu reflektieren.

## 1. Die Regel-Ampel

(KIDS Consortium 2011, S. 39)



Wenn Sie mit den Schüler/innen gemeinsame Regeln zur Zusammenarbeit entwickelt haben, hilft die Regel-Ampel, diese im Verlauf des LdE-Vorhabens immer mal wieder zu prüfen und zu reflektieren, ob die Vereinbarungen eingehalten werden und sich alle wohl damit fühlen.

*Dazu benötigen Sie:*

Eine Wandzeitung oder ein Poster, auf dem die gemeinsam erarbeiteten Regeln notiert und für alle sichtbar und dauerhaft aufgehängt wurden, sowie farbige Klebepunkte

in grün, gelb und rot.

**Ablauf:**

**Schritt 1:** Laden sie die Schüler/innen ein, darüber nachzudenken, wie gut die Gruppe zurzeit die Regeln einhält. Geben Sie hierfür fünf Minuten Zeit.

**Schritt 2:** Dann darf jede Schülerin/jeder Schüler die Regeln jeweils mit einem Klebepunkt versehen:

- Grün steht für: Alles in Ordnung, das läuft gut, an diese Regel halten sich alle!
- Gelb steht für: Kleines Warnlicht, auf diese Regel sollten wir mehr achten!
- Rot steht für: Achtung – diese Regel wird zurzeit verletzt. Redebedarf!

**Schritt 3:** Nachdem die Klebepunkte verteilt sind, schauen Sie sich das entstandene Meinungsbild mit den Schüler/innen an und überlegen gemeinsam: **Was fällt uns auf? Was läuft gut? Welche Regeln müssen wir besprechen?** Je nach Ergebnis kann sich eine kurze oder längere Reflexion in der Klasse anschließen.

## 2. Schneller Teamcheck

(KIDS Consortium 2011, S. 41 und S. 104)

Sie können zu Beginn und/oder am Ende von Unterrichtsstunden, Reflexionssitzungen oder Arbeitseinheiten zum „Ankommen“ oder „Ausläuten“ einen schnellen Teamcheck zur Zusammenarbeit machen, zum Beispiel durch ...

... **eine Kurzabfrage** in der Klasse/Gruppe:

? Werden alle Ideen und Meinungen gehört?

? Wie gehen wir miteinander um?

? Wir schlagen wir uns als Team?

? Geben wir alle unser Bestes?



Lassen Sie die Schüler/innen zu jeder Frage eine schnelle Einschätzung abgeben: entweder durch das Hochhalten von 0 bis 5 Fingern (0 = läuft ganz schlecht; 5 = klappt sehr gut) oder per Daumenabfrage (hoch, waagerecht, runter).

... **eine Blitzlichtrunde:** Jede/r soll in nur einem Wort benennen, wie sie/er gerade die Zusammenarbeit im Team wahrnimmt.

... **einen Mini-Fragebogen:**

Wir haben einander gut zugehört. 😊 😐 😞

Jede/r konnte sich beteiligen. 😊 😐 😞

Jede/r konnte ihre/seine Meinungen und Ideen offen äußern. 😊 😐 😞

Wir sind konzentriert bei der Aufgabe geblieben. 😊 😐 😞

Wir haben uns gegenseitig ermutigt. 😊 😐 😞

Wir haben Entscheidungen als Team getroffen. 😊 😐 😞

Bei allen Formen des schnellen Teamchecks sollte sich (je nach Ergebnis) eine **Reflexion anschließen**, damit mögliche Unzufriedenheit und Unklares besprochen werden kann.

## Kooperatives Lernen

„Kooperatives Lernen ist eine besondere Form von Kleingruppenunterricht, der – anders als der traditionelle Gruppenunterricht – die sozialen Prozesse beim Lernen besonders thematisiert, akzentuiert und strukturiert“ (Weidner 2006, S. 29). Bei Service-Learning bietet sich das Arbeiten nach den Prinzipien des Kooperativen Lernens in allen Phasen an, zum Beispiel bei der Generierung von Engagementideen, bei der Planung des Engagements, bei der Reflexion, bei der Erarbeitung von Lerninhalten, bei der Vorbereitung von Präsentationen oder der Abschlussfeier ...

### Lesetipps

- *Kooperatives Lernen im Unterricht. Das Arbeitsbuch* (Weidner 2006)
- *Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium. Das Trainingsbuch* (Green & Green 2005)

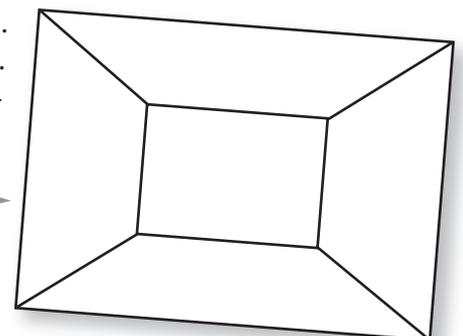
### Methodentipps

„**Think-Pair-Share**“ ist ein einfaches Element des Kooperativen Lernens. Es besteht aus drei Schritten: **1. Schritt:** Jede Schülerin/jeder Schüler denkt zunächst (für kurze Zeit) alleine über eine Fragestellung/eine Aufgabe nach. **2. Schritt:** Es tauschen sich immer zwei Schüler/innen miteinander aus (zum Beispiel Sitznachbarn), teilen ihre Gedanken und erarbeiten ein gemeinsames Ergebnis. **3. Schritt:** Erst zum Schluss bringen die Schüler/innen ihre Antworten/Gedanken in die Diskussion mit der gesamten Lerngruppe oder Klasse ein. *Vorteile:* Jede Schülerin/jeder Schüler wird aktiv in den Lernprozess eingebunden. Auch unsichere Schüler/innen werden zur Beteiligung ermutigt: Sie können ihre Gedanken erst einmal für sich selbst sortieren und im Schutz der Zweiergruppe besprechen. Think-Pair-Share ist ohne große Vorbereitung zu fast allen Fragen oder Aufgabenstellungen einsetzbar.

**Gruppenpuzzle („Jigsaw“).** Die Schüler/innen kommen zu viert oder fünft in Teams zusammen. Jedes Team bearbeitet die gleiche Aufgabe/das gleiche Lernthema, aber unterteilt in so viele Teilaufgaben/Unterthemen, wie es Teammitglieder gibt (Beispiel: vier Schüler/innen im Team → vier Teilaufgaben A, B, C, D). Nach der Aufgabenverteilung löst sich die Gruppe („**Stammgruppe**“) auf und es kommen jeweils alle A's, B's, C's und D's, also alle, die dieselbe Teilaufgabe haben, zusammen. In diesen „**Expertengruppen**“ erarbeiten sich die Schüler/innen nun Wissen zu ihrem spezifischen Unterthema/beschäftigen sich mit ihrer spezifischen Teilaufgabe – zunächst individuell, dann im Austausch mit den anderen. Anschließend geht jede Schülerin/jeder Schüler in seine Stammgruppe zurück und gibt die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Expertengruppe an die Mitschüler/innen weiter (Prinzip „**Lernen durch Lehren**“). Eine Präsentation aller Gruppen in der Klasse kann sich anschließen. *Besonders geeignet* für die Erarbeitung komplexer Themen oder größerer gemeinsamer Aufgaben.

**Platzdeckchen („Placemat“).** Die Schüler/innen kommen in Gruppen zusammen. Jedes Team erhält einen großen Bogen Papier und zeichnet sein „Platzdeckchen“. Dabei entspricht die Anzahl der *äußeren* Felder auf dem Blatt der Anzahl der Teammitglieder. Bei vier Schüler/innen sieht das Platzdeckchen zum Beispiel so aus.

**Phase I:** Jede Schülerin/jeder Schüler schreibt in ihr/sein Außenfeld in einer festgelegten Zeit (zum Beispiel 5 bis 15 Minuten, je nach Aufgabe) ihre/seine Gedanken zur gegebenen Fragestellung auf. **Phase II:** Die Schüler/innen tauschen in der Gruppe ihre individuellen Antworten/Ideen aus. Danach einigen sie sich, welche Ergebnisse in das mittlere Feld eingetragen werden. **Phase III:** Jede Gruppe präsentiert ihr Ergebnis der Klasse. *Besonders geeignet* für das Generieren, den Austausch und die Strukturierung von Ideen.



## Lehrer/innen schreiben an Engagementpartner

Entwickelt und bereitgestellt von:

Heike Schmidt, Projekt [You:sful], BürgerStiftung Hamburg, Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

### Sehr geehrte ... [Ansprechpartner],

ich möchte mich herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie meine Schüler/innen bei Service-Learning unterstützen, und ihnen in [Ihrer Einrichtung/Institution/Ihrem Verein ...] die Möglichkeit geben, sich für [alte Menschen, Kinder, die Belange der Umwelt ...] einzusetzen.

Die Schüler/innen gehen gut vorbereitet in ihr Engagementprojekt: Wir haben ihre Ideen und Planungen im Unterricht beraten und in einen größeren theoretischen Rahmen gesetzt. LdE findet bei uns [im Fach XY, zum Thema XY, als fächerübergreifendes Projekt der Fächer XY] statt. Wir haben auch darüber gesprochen, wie wichtig es ist, selbständig, zuverlässig, verantwortungsvoll und neugierig an die Arbeit zu gehen. Anders als zum Beispiel bei einem Sozial- oder Berufspraktikum sind die Schüler/innen bei *Lernen durch Engagement* gefordert, in enger Abstimmung mit Ihnen als Engagementpartner eigene Ideen und Initiativen zu entwickeln und nicht „nur“ ihnen zugewiesene Aufgaben zu erledigen. Zudem werden die Erfahrungen, die die Schüler/innen im Engagement sammeln, in unserem Unterricht aufgegriffen, reflektiert und mit Lerninhalten verknüpft. Das ist das Grundprinzip von *Lernen durch Engagement* (siehe das beiliegende Infoblatt). Ihre Offenheit als Engagementpartner für die Ideen der Schüler/innen und Ihr abschließendes Feedback hilft den [Kindern/Jugendlichen] dabei, zivilgesellschaftliche Erfahrungen zu sammeln und Selbstbewusstsein aufzubauen.

Bevor es nun wirklich losgeht, möchte ich gerne die Gelegenheit wahrnehmen, mit Ihnen über die Engagementprojekte, deren Verbindung mit dem Unterricht und über unsere Schüler/innen zu sprechen sowie Näheres zu Ihren Rahmenbedingungen und Erwartungen zu erfahren. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich dafür [eine Viertelstunde/...] Zeit nehmen könnten und werde [in den nächsten Tagen] Kontakt zu Ihnen aufnehmen. Gibt es eine Zeit, die Ihnen besonders gut passt? Wenn Sie selbst schon Fragen haben, erreichen Sie mich am besten [Wochentag/Uhrzeit, zum Beispiel: montags bis donnerstags 14:30-16:00] unter [Telefonnummer] oder per E-Mail [E-Mail-Adresse]. Während unserer Zusammenarbeit können Sie mich in dringenden Fällen auch unter [Festnetznummer/oder Mobilfunknummer] erreichen.

Ich freue mich auf eine für beide Seiten bereichernde Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr/Ihre ....

P.S.: Diesem Brief liegt ein Infoblatt über Service-Learning für Sie bei.

## Lehrer/innen schreiben an Eltern

Entwickelt und bereitgestellt von:  
Gerald Kiefer & Ulrike Weyrauther, Werner-Heisenberg-Gymnasium, Weinheim  
Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

### Sehr geehrte, liebe Eltern,

im Fach NwT (Naturwissenschaft und Technik) soll fächerverbindend, praxisnah und projektorientiert gearbeitet werden. Bei der folgenden Unterrichtseinheit „Experimente“ werden wir zusätzlich dem neuen Bildungs- und Erziehungsauftrag nachkommen, Schule zu öffnen, indem wir mit unseren Schüler/innen einen außerschulischen Einsatzort aufsuchen und dort lebensnah und praxisbezogen arbeiten werden. Dahinter steckt die Idee der recht neuen Lehr- und Lernform *Lernen durch Engagement*, die das fachliche Lernen in der Schule mit einem gesellschaftlichen Engagement der Schüler/innen verbindet. Die Erfahrungen, die die Jugendlichen beim „Einsatz für andere“ machen, werden im Unterricht aufgegriffen, reflektiert und mit Unterrichtsinhalten verknüpft. Die Schüler/innen lernen dabei, dass es sich lohnt, sich für das Gemeinwohl einzusetzen; sie trainieren soziale und demokratische Kompetenzen (weitere Informationen finden Sie im Internet unter: [www.servicelearning.de](http://www.servicelearning.de)).

#### Wie wird unser „Lernen durch Engagement“-Projekt in der Praxis aussehen?

Ihre Kinder werden naturwissenschaftliche Experimente für die Vorschulkinder eines Kindergartens konzipieren. Die Auswahl, Vorbereitung, Erprobung und Nachbereitung der Versuche geschieht in unseren Fachräumen, die Durchführung der Experimentierstunden, bei denen Ihre Kinder Moderatoren und „Experten“ sein werden, erfolgt im Kindergarten. Durch das Engagement Ihrer Kinder werden die sechsjährigen Jungen und Mädchen dort spielerisch an naturwissenschaftliche Fragestellungen herangeführt. Sie gewinnen in selbst durchgeführten, aber durch Ihre Kinder angeleiteten Versuchen erste Einblicke in physikalische und chemische Phänomene ihrer Erlebniswelt. Den Erzieher/innen hilft das Engagement Ihrer Tochter/Ihres Sohnes bei der Umsetzung der frühkindlichen, naturwissenschaftlichen Bildung.

Unser Kooperationspartner ist die Kindertagesstätte „Grashüpfer“. Am nächsten Mittwoch werden wir diese mit Ihren Kindern erstmals zu einem Hospitations- und Recherchenachmittag besuchen. Von 9.00 bis 13.15 Uhr werden die Schüler/innen Einblicke in die Abläufe des Kindergartens gewinnen und erste Eindrücke von ihren zukünftigen kleinen und wissbegierigen „Schüler/innen“ sammeln können. Eingeschlossen ist ein gemeinsames (kostenloses) Mittagessen in der Kindertagesstätte. Wir danken Frau Jacobi und der Kindertagesstätte ganz herzlich! Über die Verhaltensregeln und die Beobachtungsaufgaben werden wir Ihre Kinder im Vorfeld genau informieren.

Die Projektphase im Kindergarten beginnt (nach der Vorbereitung der Experimente im Fachunterricht) nach Ostern. Das eingeplante sechswöchige Zeitfenster für das Engagement deckt vier Wochen vor und zwei Wochen nach den Pfingstferien ab. Sechs Schüler/innen werden jeweils eine Gruppe von etwa sechs Vorschulkindern auf ihrem Streifzug durch die Welt der Naturphänomene begleiten. Dabei sind fünf Experimentiernachmittage mit jeweils einer Unterrichtsstunde (und zwei Experimenten) verpflichtend. Bei der Festlegung der Wochentage, an denen im Kindergarten experimentiert wird, werden wir die Wünsche Ihrer Kinder zu berücksichtigen versuchen. Wir freuen uns auf die interessante Aufgabenstellung, auf die neue didaktische Herausforderung für uns Lehrer/innen und für die Schüler/innen und hoffen, dass Sie als Eltern das Projekt wohlwollend begleiten und unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr „Lernen durch Engagement“-Lehrerteam



## Präsentiere der Gruppe Dein Engagementprojekt

Entwickelt und bereitgestellt von:  
*Ellen Wilke & Betty Wiedermann-Maatz, Struensee-Gemeinschaftsschule Satrup*  
*Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement*

**Aufgabe:** Präsentiere der Gruppe Dein Engagementprojekt.  
Die unten stehenden Fragen sollen Dir bei Deinen Überlegungen helfen.  
Wähle auch einen interessanten Abschnitt Deines Lerntagebuchs aus, den Du der Gruppe vorlesen möchtest.

- Fragen:**
- Was habe ich (haben wir) genau gemacht?
  - Was habe ich (haben wir) erreicht?
  - Was hat mir gefallen?
  - Was hat mich gestört?
  - Welcher Mensch hat mich beim Engagement besonders berührt und warum?
  - Ein besonderes Erlebnis!
  - Welche Probleme gab es, und wie habe ich diese gelöst?
  - Was habe ich gelernt?
  - Was ist mir sonst noch wichtig?

**Du hast 20 Minuten Zeit, um Dich vorzubereiten.**

Hier ist Platz für Deine Notizen ...

# Die Presse informieren

Entwickelt und bereitgestellt von:  
Heike Schmidt, Projekt [You:ful], BürgerStiftung Hamburg, Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement

Eine Pressemitteilung informiert Zeitungen (Fernsehen, Radio, Internetredaktionen ...) über Euer LdE-Vorhaben. Sie wird per Fax oder E-Mail an die Redaktionen geschickt (Kontaktdaten findet Ihr auf deren Webseiten). Damit habt Ihr eine Chance, Euer Engagement öffentlich zu machen. Damit die Redaktionen Eure Pressemitteilung spannend finden, braucht Ihr einen *Anlass* dafür – oder wie die Presseleute sagen, einen *Aufhänger*. Das kann eine Präsentation, Abschlussveranstaltung oder Feier Eures Projekts sein – aber auch eine Einladung, Euch bei Eurem Engagement zu besuchen (zum Beispiel zu einem Experimentiertag in der Kita oder ...). Für Journalisten kann das besonders interessant sein, da sie Euch dort direkt in Aktion erleben. Weitere Tipps für das Formulieren einer Pressemitteilung findet Ihr im folgenden Beispiel.

Pressemitteilungen sollten nicht länger als eine Seite sein.

Tipp: Wochenblätter brauchen die Pressemitteilung eine Woche vor dem Ereignis!

## Pressemitteilung

Musterhausen, den 07.06.\_\_\_\_\_

### Unterricht einmal anders: Schüler planen ihr Quartier

Knackige Überschrift, die das Wesentliche benennt und neugierig macht!

Statt aus Büchern über Politik und Stadtplanung zu lesen, mischen wir, die Schüler des Oberstufenprofils Medien und Gesellschaft vom Gymnasium \_\_\_\_\_ lieber gleich selbst mit. In Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt \_\_\_\_\_ (Stadtteilname) erarbeiteten wir im Sozialkunde- und Biunterricht ein Konzept, wie das kleine, weitgehend unbekannte Biotop zwischen \_\_\_\_\_-Straße und Bahndamm von den Bürgern unseres Quartiers als kleines Erholungsgebiet entdeckt werden kann, ohne die Fauna und Flora des Gebietes zu stören.

Am Freitag, den 14. Juni um 17 Uhr präsentieren wir dem Stadtplanungsausschuss unsere Ergebnisse im Bezirksamt \_\_\_\_\_, Straße, Nr., Raum \_\_\_\_\_.

Bei unserem Konzept geht es um einen geschützten Bohlenweg durch die tier- und pflanzenreiche Wiese, um die Lösung des Müllproblems, das durch eine große Imbisskette in der Nachbarschaft verursacht wurde, um eine Erläuterungstafel für einen verwitterten, geheimnisvollen Obelisk und um Hochstände und Ruhebänke, die zum Entspannen und Betrachten einladen sollen. Mit unserer Präsentation werben wir bei der zuständigen Lokalpolitik um die Unterstützung unserer Ideen.

Lernen durch Engagement (LdE) heißt diese Lehr- und Lernform, bei der schulisches Lernen mit einem konkreten bürgerschaftlichen Engagement verbunden wird. Das macht den Unterricht richtig lebendig: Wir vertiefen unser theoretisches Wissen aus Sozialkunde und Biologie in der Praxis und erfahren, dass wir Gelerntes einsetzen können, um in unserem Stadtteil etwas zu bewegen.

Weitere Informationen und Kontakt:

Gymnasium \_\_\_\_\_, verantwortlicher Lehrer: **Johannes Stadler** (Tel.: \_\_\_\_\_),  
Ansprechpartner Schüler: \_\_\_\_\_. Mehr Infos zu unserem LdE-Projekt finden Sie in einer Dokumentation auf unserer Schulhomepage: www.\_\_\_\_\_.

Fügt oben als Kopf Schullogo und Kontakt ein (Name, Adresse der Schule sowie Ansprechpartner und telefonischen Kontakt).

Worum geht's? **Gleich im ersten**, am besten fett-gesetzten, **Absatz** müssen alle wichtigen Fakten enthalten sein. **Wer, mit wem, was und warum, wann, wie, wo!**

Vor allem das **Wann** und **Wo** muss schnell zu sehen sein.

Vertiefende Informationen. Regel: **Das Wichtigste zuerst!**

Rechts viel Rand für Notizen des Empfängers lassen!

Ansprechpartner und Kontaktdaten nicht vergessen! Ganz wichtig: Mobilnummer für Rückfragen auch kurz vor dem Termin!



## Engagementpartner geben mir Feedback

Entwickelt und bereitgestellt von:

*Heike Schmidt, Projekt [You:sful], BürgerStiftung Hamburg, Mitwirkende im Netzwerk Lernen durch Engagement*

**Für** (Dein Name):

**... von:**

Mein Engagementprojekt – Dafür habe ich mich eingesetzt:

### Und das sagen meine Engagementpartner dazu:

Durch Dein Engagement ...

Besonders schätzen wir an Dir ....

Das wünschen wir Dir für Dein weiteres Engagement und die Zukunft ...

## Zertifikate für Schüler/innen gestalten

Logo Schule & Logo Engagementpartner

### ZERTIFIKAT

#### Wer? Was? Wann?

- Name Schule
- Name Engagementpartner
- Name des LdE-Projekts oder Programms, oder allgemein „hat an LdE teilgenommen“.
- Name Schüler/in
- Zeitdauer

**Natalie Kleemann** hat von Februar bis Mai \_\_\_\_\_ erfolgreich am **Service-Learning-Projekt: „Große Experimente für kleine Leute“** der Schule \_\_\_\_\_ teilgenommen.

#### Lernen durch Engagement

- Was ist LdE?
- Wie sah LdE konkret bei uns an der Schule aus?

Das Projekt fand im **Fachunterricht „Naturwissenschaft und Technik“** statt und basierte auf der Methode Service-Learning – *Lernen durch Engagement*. Dabei wird gesellschaftliches Engagement von Schüler/innen mit dem fachlichen Lernen kombiniert. Die Jugendlichen erweitern dabei Wissen und Können und erfahren zugleich, dass es sich lohnt, sich für das Gemeinwohl einzusetzen; sie trainieren wichtige soziale und demokratische Kompetenzen.

Natalie hat sich im Projekt sechs Wochen lang je eine Stunde ehrenamtlich in der Kindertagesstätte \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_ engagiert. Sie hat dabei Verantwortung übernommen und **selbständig naturwissenschaftliche Experimente für die Vorschulkinder der Kita konzipiert**. Damit führte sie die Kinder spielerisch an naturwissenschaftliche Phänomene heran und unterstützte dadurch die Erzieher/innen bei der Erfüllung ihres frühkindlichen Bildungsauftrags.

#### Rolle und Tätigkeiten der Schülerin/des Schülers

- Engagement der Schülerin/des Schülers und ihre/seine genaue Rolle (Was? Mit wem? Für wem? Mit welchem Ziel? ...)
- Welche konkreten Tätigkeiten hat die Schülerin/der Schüler übernommen?

Natalie hat unter anderem folgende Tätigkeiten ausgeführt:

- Auswahl und didaktische Aufbereitung kindgemäßer Versuche zu den Themen Luft und Feuer
- Vorbereitung und Erprobung der Versuche
- Erstellung von kindgerechten Arbeitsblättern
- Durchführung von Experimentierstunden als Moderatorin und Experte in der Kita
- Nachbereitung und Dokumentation der Versuche

#### Kompetenzen

Welche Kompetenzen hat die Schülerin/der Schüler bei LdE trainiert und erworben?

Dabei konnte Natalie ihre fachlichen Kompetenzen in den Naturwissenschaften erweitern und praktisch anwenden. Zudem sammelte sie bei Service-Learning Erfahrungen im Umgang mit Kindern, stellte ihre Kommunikationskompetenz und Teamfähigkeit unter Beweis und hat die Bedeutung von bürgerschaftlichem Engagement für unsere Gesellschaft im eigenen Tun erlebt und reflektiert.

#### Dank und Anerkennung!

**Wir sprechen Natalie für ihr Engagement unseren Dank und unsere Anerkennung aus!**

\_\_\_\_\_  
Unterschriften Engagementpartner (Kita) und Schule

In Anlehnung an das Zertifikat des Werner-Heisenberg-Gymnasiums, Weinheim

**Tipp!**

Im Bereich **Kompetenzen** kann es eine besondere Form der Anerkennung und Wertschätzung sein, neben Ihrer Sicht als Lehrerin weitere, unterschiedliche Perspektiven im Zertifikat abzubilden:

- **Sicht des Engagementpartners**, zum Beispiel:
  - Diese Fähigkeiten und besonderen Stärken haben wir an Dir wahrgenommen ...
  - Durch Dein Engagement ...
  - Besonders schätzen wir an Dir ...
  - ...
- **Sicht der Mitschüler/innen**, zum Beispiel:
  - Diese Fähigkeiten und besonderen Stärken haben wir an Dir wahrgenommen ...
  - Besonders schätzen wir an Dir ...
  - In unserem Team hast Du ...
  - ...
- **Selbsteinschätzung des Schülers/der Schülerin**, zum Beispiel:
  - Diese Fähigkeiten habe ich bei LdE an mir entdeckt ...
  - Am meisten Spaß gemacht hat mir ...
  - Mein größter Lernerfolg war ...
  - Am wenigsten zu recht kam ich mit ...
  - Daraus habe ich gelernt ...
  - ...

## Schülerzertifikat – Beispiel 2

Entwickelt und bereitgestellt von:  
*Heike Schmidt, Projekt [You:sful],  
BürgerStiftung Hamburg*

### ZERTIFIKAT

Mira Olling hat im Schuljahr \_\_\_\_/ \_\_\_\_ erfolgreich am Wahlpflichtkurs „Wir für ein nachhaltiges Leben“ teilgenommen. Der Kurs wurde mit der Lehr- und Lernform Service-Learning – *Lernen durch Engagement* unterrichtet. Dabei wird fachliches Lernen (hier zum Thema „Nachhaltigkeit – unter ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten) mit einem gesellschaftlichen Engagement im Stadtteil verbunden.

Mira hat bei ihrem Engagementprojekt „Umweltschutz am Brunnenplatz“ im Team mit vier Mitschüler/innen eine Plakatkampagne für mehr Bäume an einem Verkehrsknotenpunkt geplant und durchgeführt. Sie hat sich damit für mehr Lebensqualität, Umweltbewusstsein und den Erhalt der Artenvielfalt in ihrem Stadtbezirk eingesetzt. Die Schülergruppe hat die Idee zur Plakatkampagne selbständig entwickelt und in Zusammenarbeit mit einem Bürgerverein auf den Weg gebracht. Ihre Überlegungen und Entwürfe haben Mira und ihr Team erfolgreich im Bezirksausschuss vorgestellt, die Gestaltung mit einem professionellen Grafikdesigner beraten und schließlich die Plakate produzieren lassen und im Quartier aufgestellt.

Mira war insbesondere für die kreative Seite des Projektes zuständig und für den Kontakt zum Grafikdesigner. Sie hat viel über Plakate als Mittel der öffentlichen Kommunikation gelernt. Im Unterricht hat sie zudem Fachkenntnisse zur ökologischen Nachhaltigkeit erworben und konnte diese bei ihrem Engagement anwenden und einbringen. Darüber hinaus hat sie Projektplanungserfahrung gesammelt und an Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke im Kontakt mit erwachsenen Kooperationspartnern (Bürgerverein, Grafikdesigner, Politiker) gewonnen.

Aufgrund des Engagements der Schülergruppe fand einige Monate später eine erste Bepflanzungsaktion statt, an der sich viele Bürger/innen des Bezirks – auch Mira und ihre Mitschüler/innen – beteiligten.

Für ihr Engagement sprechen wir Mira unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

*Unterschriften Schule und Engagementpartner*